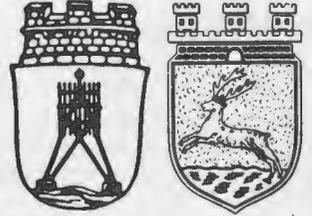


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Krone und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb und Anzeigenannahme:

Hannover, Dezember 1990/40. Jahrgang — Nr. 12

Haus Deutsch Krone, Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 0 54 24/611



Winter in Deutsch Krone

Am Heiligen Abend

Es gehen die Gedanken
hinaus ins weite Land.
Sie kennen keine Schranken,
es hemmt sie nicht Mauer, nicht Wand.
Von Schloß zu Schloß, von Dom zu Dom,
so ziehen sie dahin,
und Glockenklang und Orgelton
hör ich in meinem Sinn.
Sie gehn nach Ost, sie gehn zum Rhein,
sie gehen zu den Alpen,
und auch nach Norden ziehen sie
und keiner kann sie halten.
Sie gehen hin, wo ich geboren bin,
wo ich an Wald und Wasser weilte gerne,
sie gehn hinaus ins freie Feld.
Es leuchten Heimatsterne.
Ich denk' an Euch, die nicht mehr sind,
die mal mit uns gelebt.
Dies ist die Nacht, die alle eint,
hierher habt ihr gestrebt.

Alois Rump
Mülldorferstraße 25
5205 Sankt Augustin



*Eine besinnliche
Adventszeit
und ein
frohes Weihnachtsfest
wünschen allen
Leserinnen und Lesern
die Mitarbeiter
des Heimatbriefes*



Zum Titelbild

Die Aufnahme entstand am Schloßsee, in unmittelbarer Nähe der evangelischen Kirche. Der Blick geht über die Häuser der Färberstraße und der Hospitalstraße hinweg zur katholischen Kirche, die heute St.-Nikolaus-Kirche genannt wird. Sie wurde in den Jahren 1863 – 1865 erbaut und 1866 geweiht. Die vier Glocken der Vorgängerkirche wurden übernommen, ebenso etliche Wertgegenstände wie z. B. Votiv-Bilder, silberne Leuchter aus dem Jahre 1733, zwei silberne Reliquienschreine, Meßkännchen, Meßgewänder mit Gold- und Silberstickerei etc. Nach der Fertigstellung der Kirche stifteten die städtischen Körperschaften der katholischen Gemeinde eine Turmuhr zum Preise von 400 Talern mit der Auflage, sie „stets in gutem Gange“ zu halten. Das Foto läßt erkennen, daß sich die katholische Kirche an der höchsten Stelle der Stadt befindet, rd. 120 m ü. NN.

Grußwort der Stadt Cuxhaven

Mit 1990 neigt sich ein Jahr dem Ende zu, das wir mit Fug und Recht als ein Erfolgsjahr für alle Deutschen bezeichnen dürfen.

Als wir Ihnen, liebe Schneidemühler, vor einem Jahr unsere besten Wünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel übermittelten, hatte sich in Ihrer alten Heimat bereits ein tiefgreifender Wandel vollzogen, in den damals noch getrennten Hälften Deutschlands bahnte er sich gerade an. Daß daraus ein Sturzbach werden würde, der Mauer, Wachtürme und Grenzpfähle einfach hinwegschwemmte, wer hätte es vor zwölf Monaten zu hoffen gewagt?

Wir Deutschen sind wieder vereint. Aber sind wir es wirklich? Regt sich nicht doch so manches Mal Trauer in Ihnen, wenn Sie an Ihre Heimat denken, die immer noch jenseits einer Grenze liegt, die noch dazu jetzt als endgültig anerkannt ist? Lassen Sie uns dennoch deswegen nicht mit dem Schicksal hadern, sondern uns mit denjenigen freuen, die erstmals seit langer Zeit wieder ein Weihnachtsfest in Freiheit feiern dürfen. Auch die jetzt neu anerkannte Grenze wird in einem vereinten Europa ihre Funktion verlieren, ja sie wird fallen. Diese Hoffnung sollte uns allen Trost in einer Lage geben, die seit den Entwicklungen des vergangenen Jahres alles andere als aussichtslos erscheint.

Bis aber die große Gemeinschaft der europäischen Völker alle Grenzen vergessen lassen wird, wollen wir Ihnen eine Heimat geben, in der Sie jederzeit willkommen sind und in der Sie sich zu Hause fühlen sollen.

Wir hoffen, auch im kommenden Jahr die in langen Jahren der Partnerschaft gewachsen und gefestigten Kontakte weiter vertiefen zu können und wünschen Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 1991.

Möge es ein Jahr des Friedens und der Freundschaft für uns alle werden.

Albrecht Harten
Oberbürgermeister

Nis Lindschau
Oberstadtdirektor

Grußwort der Gemeinde Bad Essen

Das Jahr 1990, das sich dem Ende zuneigt, stand – neben zahlreichen persönlichen Begegnungen – im Zeichen der Veranstaltung aus Anlaß des 325jährigen Bestehens des Gymnasiums Deutsch Krone. In eindrucksvoller Weise wurde dieser Gründung mit verschiedenen Veranstaltungen in Bad Essen gedacht. Wir erinnern uns gern daran zurück.

Im Jahre 1991 ist wiederum ein Bundestreffen der Deutsch Kroner in der Patengemeinde Bad Essen geplant. Wir freuen uns schon jetzt auf diese Begegnung.

Allen Deutsch Kroner Heimatfreunden in nah und fern wünschen wir auf diesem Wege ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein gesundes und glückliches Jahr 1991.

Bad Essen, im Dezember 1990

Hofmeyer
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

Jastrower Weihnachtsgruß



Auch in diesem Jahr, das uns viele Veränderungen gebracht hat, möchte ich allen Jastrowern, Deutsch Kronern und Schneidemühlern eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes, zufriedenes Weihnachtsfest wünschen.

Allen wünsche ich Gesundheit und Wohlergehen. Den kranken Heimatfreunden die herzlichsten Genesungswünsche.

Möge uns allen ein Wiedersehen vergönnt sein – wo und wann immer.

Edeltraud Nagel

Weihnachtsgrüße der Heimatkreise

Das Jahr 1990 wird uns allen unvergeßlich bleiben. Bereits in einigen Grußworten zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel 1989/90, die der Heimatbrief im Dezember 1989 veröffentlichte, klang an, mit welcher Spannung und Hoffnung die Menschen in unserem Vaterland auf das beispiellose und nahezu unglaubliche Geschehen in der damaligen DDR während der letzten Monate und Wochen des Jahres 1989 blickten.

Der Vorsitzende der Stiftung Deutsch Krone, Bruno Fenske, gab in der Vorstandssitzung am 21. 11. 1989 in Bad Rothenfelde folgende Erklärung ab:

„Durch die Ereignisse in der DDR in den letzten Wochen und durch die Kanzlerreise nach Polen und ihre Ergebnisse sieht sich die Stiftung Deutsch Krone in ihrer Zielsetzung in vollem Umfang bestätigt. Sie wird daher ihre Arbeit verstärkt fortsetzen und dabei den sich anbahnenden neuen Entwicklungen ihr besonderes Augenmerk schenken.“

Mit denselben Worten eröffnete der Vorsitzende des Heimatkreisausschusses, Heinz Obermeyer, einen Tag später die Heimatkreisausschußsitzung. Der Stiftungsvorstand und alle Mitglieder des Heimatkreisausschusses stimmten diesen Erklärungen zu.

Damals ahnte noch niemand, daß wir ein knappes Jahr später, am 3. Oktober 1990, den Tag der deutschen Einheit feiern würden, glücklich und dankbar für diese Fügung Gottes.

Es ist hier nicht der Ort, die Geschehnisse im einzelnen nachzuzeichnen und zu würdigen. Wir Heimatvertriebenen aus dem Kreis Deutsch Krone aber gehen ermutigt und gestärkt weiterhin an die Arbeit, um den Zielen, die uns in einprägsamer Weise das „Manifest der Pommern“ von 1973 vorgegeben hat, nachzustreben. Dort heißt es: „Wir Pommern wollen eine Zukunft Europas, die Grenzen durch Freiheit überwindet; dazu wollen wir uns untereinander, miteinander und füreinander verbinden, Pommern – Deutsche – Europäer. Wir wollen das Recht auf die Heimat als Menschenrecht verwirklichen; wir wollen es zur Brücke machen zwischen Nachbarn in Ost und West.“

Das alles sind gewaltige, aber lohnende Aufgaben, die unsere gesamten Kräfte herausfordern, in der Zukunft noch mehr als in den vergangenen 45 Jahren. Wir brauchen dazu Einigkeit in unseren Reihen, Standhaftigkeit und Mut, Einsatzwillen und Ausdauer, Opferfreudigkeit und Entschlußkraft. Und wir brauchen Hilfe, vor allem von denen, die uns schon immer – und dafür sind wir zutiefst dankbar – mit Rat und Tat zur Seite standen: von unseren Paten, der Patengemeinde Bad Essen und dem Patenkreis Osnabrück. Wir durften ihre Hilfe auch im Jahre 1990 immer wieder erfahren, vor allem bei der Feier zum 325. Jubiläum des Deutsch Kroner Gymnasiums im Mai, an der auch eine große Zahl von Landsleuten aus der (damaligen) DDR teilnehmen konnte.

Im Namen des Heimatkreises Deutsch Krone grüße ich Sie alle in heimatlicher Verbundenheit und wünsche für die Festzeit und das neue Jahr alles Gute. Möge uns allen das Weihnachtsfest die Kräfte schenken, derer wir bedürfen, und möge Gott unsere Arbeit im kommenden Jahre segnen!

Heinz Obermeyer
Heimatkreis Deutsch Krone

*

In wenigen Tagen feiern wir wieder das Fest, das seit Jahrhunderten für uns das schönste Fest des Jahres ist. Es breitet sich der ganze Zauber der deutschen Weihnacht über uns aus.

Wenn das Weihnachtsfest in der heutigen – modernen – Zeit auch etwas von seinem Zauber verloren hat, so ist es doch das Fest der Familie geblieben.

Bedenken wir doch in diesen Tagen der einsamen und kranken Heimatfreunde! Schreiben wir ihnen ein paar liebe Zeilen! Sie warten darauf. Ein Brief ist ein Zeichen des Gedankens und der Verbundenheit. So machen wir das Fest zu dem, was es sein sollte, so machen wir Weihnachten zum Fest der Liebe.

Ich wünsche allen Schneidemühler Heimatfreunden in Nord und Süd, in Ost und West, in den USA, Australien, in Frankreich, England und wo immer sie eine neue Heimat gefunden haben, ich wünsche allen Deutsch Kronern und allen Cuxhavener Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr. Ich wünsche Ihnen allen Gottes Frieden und Segen.

Heimatkreis Schneidemühl
Magdalena Spengler

Dank für die guten Wünsche

Einen langen, handgeschriebenen Brief erhielt ich von unserer Tützer Heimatfreundin Hedwig Garske, Paracelsustr. 67/II Süd, 8900 Augsburg.

Sie schreibt darin u. a.: „Ein ganz liebes Dankeschön für den Bericht im Oktober-Heimatbrief. Nach einer Operation konnte ich in der zweiten Oktoberwoche das Krankenhaus wieder verlassen, und es gab Freude am laufenden Band über die viele Post zu meinem 91. Geburtstag. Dem Heimatkreis Deutsch Krone und den 29 Gratulanten danke ich vielmals für alle guten Wünsche. Das kann ich nie mehr vergessen!“

Für alle Wißbegierigen nun die fehlenden Reime, die ich vergessen hatte:

Und weiter wandert nach kurzem Gruß der Bursch' und schüttelt den Staub vom Fuß.
Da schaut aus dem Fenster sein Schätzchen her . . .

Da fällt mir noch ein, was man mir in mein Album geschrieben hatte:

Kinderzeit –
was liegt in diesen Klängen für eine wunderbar bewegte Melodie!
Wieviel' Gestalten sich dazwischen drängen – sie spricht zu Herzen und veraltet nie.
Mit Sehnsuchtschmerzen wird sie uns durchbeben, treibt uns das Schicksal in die Welt hinaus, denn was sich niemals wiederholt im Leben, das sind die Kindheit und das Elternhaus.

Nach anstrengender Schreibearbeit schließt nun mit lieben Grüßen in steter Heimatverbundenheit und nochmals dankend

Hedwig Garske

Gestatten Sie mir eine persönliche Anmerkung. Manchmal stöhne ich sehr unter der vielen Arbeit, die mir der Heimatbrief bereitet. Auch der anmaßende Ton mancher Heimatfreunde und die fehlerhaften, schludrigen Einsendungen ärgern mich häufig; ich möchte dann am liebsten die Schriftleitung umgehend hinschreiben.

Aber dann versöhnen mich Briefe wie dieser von unserer 91jährigen Hedwig Garske. Ich staune über die großen Mühen, die diese Heimatfreundin auf sich genommen hat, um den Brief sauber und inhaltsreich zu gestalten. In einem solchen Falle schreibe ich gern alles noch einmal mit der Maschine, damit die Drucker jedes Wort lesen können.

Deshalb danke ich Ihnen, liebe Frau Garske, ganz herzlich und wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

H. G. Schmeling

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Wünschen möchte ich dir,
daß du leben darfst
und im Lichte stehen,
auch wenn es Winter wird.

Denn die Jahreszeiten
haben ihre Gesetze,
und auch der Frost
hat seinen Sinn.

Auch der Glaube braucht Zeiten,
in denen er schweigt,
und die Seele Zeiten des Hörens.

Ich wünsche dir,
daß du das Eis des Winters erlebst
als eine Herrlichkeit von Gott.

(Aus einem frommen Büchlein)

Adventssonntage, Weihnachtsfeiertage,
Silvester, Neujahr — es gibt viel zu feiern
mit fröhlichen, aber auch besinnlichen
Stunden.

Heimatfreund **Paul Raguse**, Mühlenstraße 12, 2211 Münsterdorf, schrieb 5 1/2 Seiten in kleinster Handschrift: „Einen Bericht aus meiner Sicht über unsere Küddow, wie ich sie erlebt habe als Schüler, als Jugendlicher, als Reichsarbeitsdienstler, die Heimat, in der wir aufwuchsen, mit all' den Freunden, in der Schule, in der Lehrzeit und im Leben, die gute Erinnerung an **alle** Freunde und an unsere Küddow, die so oft dabei war!“ Er muß diese Flußlandschaft sehr, sehr lieben, das klingt aus jeder Zeile seines Berichtes! Zwei Fotos gehören zu seinem Artikel.

Heimatfreund **Konrad Gramse**, Dievenowstraße 11, 1000 Berlin 33, schickte ein Foto von einer 100jährigen Linde, die heute noch vor dem Wohnhaus seiner Eltern steht. Sein Vater pflanzte diesen Baum im Jahre 1890; die zweite Linde, die auf der linken Seite der Wohnhaustreppe stand, ist bei einem Wirbelsturm im Sommer 1911 umgefallen. Das Grundstück gehört jetzt zum Sportzentrum im Buchwald und wird verwaltet von einer polnischen Familie, die von den Russen aus ihrem Wohnsitz bei Lemberg umgesiedelt wurde und dorthin nicht zum Besuch fahren darf. „Nun habe ich gelesen, die Linde ist der Baum des Jahres 1991. Da würde diese 100 Jahre alte Linde gut auf die Titelseite unseres Heimatbriefes passen. Zum Foto ist zu bemerken, daß das Dach des Wohnhauses kürzlich eingefallen und offenbar abgebaut ist.“ (Bemerkung des Schriftleiters: Wegen seines Formates eignet sich das mitgesandte Foto leider nicht als Titelbild. Es könnte nur ein gewisser Ausschnitt vergrößert werden, bei dem der schöne Baum fast zur Hälfte unberücksichtigt bliebe. Aus diesem Grunde wird das Foto auf dieser Seite veröffentlicht.)

Heimatfreundin **Karin Mironiuk**, geb. Modrow, Auf der Bleiche 46, 4753 Un-

na-Massen, schickte ein Foto vom Ostbahnhof und der Walter-Kleemann-Straße (später Adolf-Hitler-Straße, 1940) und schreibt: „In alten Fotos fand ich die schöne Karte vom Bahnhof. Ich schicke einen Abzug und hoffe, ein Loch damit zu schließen. Bei meinem kurzen Besuch im Juni in der Heimat war ich doch erschrocken. In der Königstraße (?), vom Markt bis zu den Kasernen, war jedes Haus für einen neuen Wasseranschluß (?) aufgebrochen. Bürgersteig und Straßen sahen schlimm aus. Von dem Gut meiner Großeltern stand nur noch das umgebaute Wohnhaus. Heimat!? Von meiner Tante — Frau Raymann — erhielt ich einen Stapel alter Heimatbriefe. Ich habe sie mit großer Freude gelesen. Auch ich bin in Elsenfelde bei Deutsch Krone geboren.“

Heimatfreundin **Sigrid Röder**, Folkenbornstraße 111, 4330 Mülheim/Ruhr (früher Salm bei Schloppe), hat einen ganz besonderen Bericht eingesandt: „Bundesverdienstkreuz für Herward Hannemann, einen Schlopper Sohn.“

Heimatfreundin **Elsbeth Janetzke**, Knattenser Weg 8, 3062 Bückeberg, schrieb über das Henkendorfer Treffen in Eltville und legte das Gruppenbild bei, aber „wir waren allerdings die doppelte Anzahl, bekamen aber leider nie alle auf einmal vor die Linse. Ich habe meinen Vortrag über die Geschichte des Dorfes diesmal wieder gehalten. Ob wohl eine Veröffentlichung im Heimatbrief interessiert?“

Zu dem **Schulfest der Aufbauschule im Mai 1990** (wahrscheinlich am Himmelfahrtstage) ist der Festsaal oder auch ein kleinerer Raum, je nach Zahl der Anmeldungen, zugesagt. Bestellt ihr, liebe Schulkameraden, jetzt gleich Quartier für die Tage im Haus Deutsch Krone oder durch den Zimmernachweis bei der Kurverwaltung 4515 Bad Essen. Und möglichst mehrere Übernachtungen buchen, sonst wird eine Vermietung evtl. abge-



Elternhaus Gramse, Deutsch Krone, Abbau 13, am Buchwald, mit 100jähriger Linde
Foto: Manfred Falkenberg

lehnt. Autofahrer sollten wegen ihres mobilen Fahrenkönnens auf Ausflugslokale in der Umgebung ausweichen, damit es keine Absagen geben muß. Selbstverständlich gehören zu den Teilnehmern an diesem Schuljubiläum alle, die irgendwann einmal auf dieser Schule gewesen sind, wenn auch nur ein Jahr, also Aufbauschule, deutsche Oberschule und Lyzeum, und alle Lebensgefährten, ob mit oder ohne Trauschein! Im nächsten Heimatbrief nähere Nachrichten.

Kommen Sie gut über all die Feiertage und verbleiben Sie in Gedanken, Wort

und Schrift heimatverbunden wie all die vielen Jahre seit 1945. In dem Sinne Grüße Ihnen allen!

Ihre Margarete Jung

*

Goldene Hochzeit feierten am 27. 9. 1990 **Linda und Konrad Gramse** (Berlin) in Bad Rothenfelde und am 27. 10. 1990 in Kalkendorf **Henny und Gerhard Gramse**.

Unser aller Glück- und Segenswunsch für die nächsten zehn Jahre bis zur diamantenen Hochzeit.

„Sozialwerk der Pommern mit beispielhafter Arbeit“

Informationstagung für Delegierte im Hotel Deutsch Krone

Bad Essen. Das Thema der Einigung Deutschlands und Aspekte, die gesondert die ehemalige DDR betreffen, hatten die Mitglieder des Sozialwerkes der Pommern in den Mittelpunkt gerückt. Die Informationstagung, die am Wochenende im Hotel Deutsch Krone stattfand, war eine Veranstaltung der Arbeitsgruppe Niedersachsen des Sozialwerkes.

Die neu ins Amt gewählte Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Niedersachsen, Liselotte Thom, begrüßte die Redner der Veranstaltung, die Ehrengäste und die erkrankten Mitglieder. In einem Grußwort würdigte Gemeindevorsteher Gerhard Hofmeyer die Arbeit des Sozialwerkes der Pommern und stellte heraus, daß diese Organisation das soziale Gewissen der Pommern sei. Die 34jährige Arbeit des Sozialwerkes für die Betreuung der Menschen jenseits der Oder sei bei-

spielhaft, betonte Hofmeyer. Im Zusammenhang mit der Einheit Deutschlands hob der Kommunalpolitiker die traurige, aber notwendige Tatsache der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens hervor. Gerade für die Vertriebenen, so der Bürgermeister, sei es schwierig, diesen Vorgang zu akzeptieren. Aber auf der Basis der deutschen Einheit, die er als Jahrhundertereignis bezeichnete, sei diese Grenzenerkennung ein Preis des Friedens gewesen. Man müßte nach den Worten des Bundespräsidenten verfahren und erst einmal „stille Einkehr“ halten, um den Vorgang zu übersehen, unterstrich Hofmeyer. Auch Gemeindevorsteher Wilker nahm an der Veranstaltung teil.

Im Namen des Heimatkreises Deutsch Krone sprach deren Vorsitzender Heinz Obermeyer ein Grußwort an die Delegier-

ten der Informationstagung. Obermeyer sprach von einer gigantischen Gesamtleistung, die das Sozialwerk erbracht habe, um notleidenden Menschen zu helfen. Durch die Vereinigung seien Organisationen wie der Heimatkreis und das Sozialwerk keinesfalls aus ihrer Verantwortung entlassen worden, denn die Heimatarbeit sei momentan wichtiger denn je, unterstrich Obermeyer.

Als erster Referent des Tages informierte Reinhard Wende vom Gesamtdeutschen Institut über das Thema „DDR — einst und jetzt“. In einer Schwerpunktbetrachtung, die die Bereiche Arbeit und Soziales in den Mittelpunkt rückte, fand der Referent seinen Einstieg über einen kurzen historischen Abriss, der mit dem Machtwechsel von Walter Ulbricht auf Erich Honecker begann.

Für Wissenschaftler sei bereits 1974 klar gewesen, daß das Sozialprogramm der Einheitspartei nicht tragbar wäre, ohne in das ökonomische Desaster zu führen, stellte der Referent heraus.

Der Landesgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen, Adolf Harmening, würdigte in seinem Vortrag die Arbeit des Mitgliedsverbandes Sozialwerk der Pommern. Harmening verwies auf soziale Probleme, die auch in einem reichen Land wie der Bundesrepublik gegenwärtig seien. Der Paritätische Wohlfahrtsverband habe, so der Geschäftsführer, enorme Aufbauarbeit für die Gründung eines Landesverbandes in Sachsen-Anhalt geleistet.

Ein weiterer Aufgabenbereich sei die Unterstützung der Landsleute in Polen. Harmening wörtlich: „Denen geht es dreckiger als den Menschen in der DDR.“ Über die Situation deutschstämmiger Familien in Polen informierte Ehrengard von Masow.

Im weiteren Verlauf der Informationstagung unternahmen die Delegierten einen Rundgang durch Bad Essen.

gö
(Aus: Wittlager Kreisblatt vom 8. 10. 90; gekürzt)



Während der Tagung: Die neue Vorsitzende, unsere Deutsch Kroner Heimatfreundin Liselotte Thom, neben ihr Bürgermeister G. Hofmeyer und Gemeindevorsteher H. Wilker

Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
mild, wie Wälderduft,
die Weihnachtszeit,
und ein schlichtes Glück
streut auf die Schwelle
schöne Blumen der Vergangenheit.

Hand schmiegt sich an Hand
im engen Kreise,
und das alte Lied von Gott und Christ
bebt durch Seelen und verkündet leise,
daß die kleinste Welt die größte ist.

Joachim Ringelnatz

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Immer auf der Suche nach neuem Lese- stoff für den Heimatbrief, kam ich in Cuxhaven mit Heimatfreund Oskar Schatz aus 5164 Nörvenich, Rathaus- straße 40, ins Gespräch. Dabei erzählte er mir, daß er noch Briefe von seiner Mutter hätte, die sie an eine gute Freundin 1923 in der Inflationszeit geschrieben hatte. Hoherfreut bat ich, sie mir zu schicken, und hier sind sie. Diese Briefe geben einen kleinen Einblick wieder, was in einem engeren Bekanntenkreis so passiert ist. Ein bißchen Tratsch, Gesellschaftliches sowie kleine Ereignisse, und das alles aus Schneidemühl. Die Briefschreiberin, Frau Schatz, wurde 1890 in Bromberg geboren und ist 1912 nach Schneidemühl gezogen. Sie wohnten in der Albrecht- straße 11.

(Oskar Schatz machte zu den Briefen einige Randbemerkungen, die ich ab und zu als Hilfestellung einbeziehen werde.)

Brief einer Schneidemühlerin, Mutter und Ehefrau, an eine gute Freundin, geschrieben in der Zeit vom 4. bis 15. April 1923 (Inflationszeit): Mein liebes Ellchen! Es ist jetzt später Abend um 18 Uhr. Meine kleine Gesellschaft schläft in süßer Ruhe. Mein Mann macht noch bei Frau Lindner Inventur im Tabakgeschäft Albrechtstraße, gegenüber der Johanniskirche; das geht heute schon den ganzen Tag. Ich habe es mir jetzt bequem gemacht, sogar schon meine Haare eingedreht. Wenn mein Olscher kommt, springe ich mit ihm gleich ins Bett. Unser Hausmädchen Hanna hat heute Vormittag schon zwei große Bleche Mürbekuchen und einen Napfkuchen für Sonntag zum Geburtstag unseres kleinen Gustel (Sohn, 1944 in Rußland vermißt) gebacken. Es ist alles schön geraten. Morgen kommt noch ein Hefebleckkuchen dran. Ja, zum Geburtstag würdest Du gerne kommen. Wenn man doch durch die Lüfte fliegen könnte. Aus Jastrow kommt Frau Hofmann bestimmt und bleibt bis Montag bei uns. Na, die brachte mir vor den Feiertagen eine schöne Überraschung mit. Bestehend aus zwei großen Stücken Schweinefleisch, Grützwurst, Fleisch und Leberwurst, eigens gemacht. Familie Hofmann hatte ihr Schwein geschlachtet. Auch sechs Eier brachte sie mit. War eine große Freude für mich. Am Sonntag denken wir Deiner trauten Menschenseele. Ich schicke Dir eine sehr hübsche Karte. Auch aus Schönfeld wollen Quades kommen. Die Tochter Martchen hat nun ihren einjährigen Kursus in der Haushaltungsschule, in der Milchstraße, beendet und ein sehr gutes Zeugnis, alles „gut“, bekommen. Sogar einen Preis in Gestalt eines Buches erhalten, mit der Unterschrift der Vorsteherin. Da kann sie stolz sein. Martchen hat dort sehr schöne Sa-

chen gelernt. Sie ist auch ein sehr geschicktes Mädchel. Sie wird im Oktober 19 Jahre. Auch bald heiratsfähig. Sie hat schon längere Zeit einen treuen Verehrer. Ich wünsche dem Mädchel nur das Beste für ihr späteres Leben. Ihre Abschiedsfeier hatten die jungen Mädchen im Patznerhof, Friedrichstraße, neben dem Friedrichsgarten. Sie kamen erst um Mitternacht nach Hause. Zur Einsegnung von Friedchen Quade am 18. Februar war mein Mann alleine dort. Er fuhr mit dem Fuhrwerk von Schönfeld nach Schneidemühl zur Kirche. Vor ein paar Tagen war ich mit Frau Lindner zur Beerdigung von Herrn Weißbach. Er kam auf den Friedhof über Brück und wurde von der Kapelle aus bestattet. Hatte ein sehr schönes Begräbnis, große Beteiligung. Auch unsere Schützengilde ging mit. Der Geistliche sprach aus dem Liebeswort „Die Liebe höret nimmer auf“, das hatte sich Frau Weißbach ausgebeten. Es machte einen so tieftraurigen Eindruck, als Frau Weißbach mit ihren Kinderchen herein in die Halle kam. Leid tut mir ihr Kind, der kleine Karl August, aber auf der einen Seite schon ganz schön verständig. Als Frau Weißbach ihm sagte, daß der Papa gestorben sei, soll er geantwortet haben „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Frau Weißbach ist wohl sonst pekuniär gut gestellt. Erstens bekommt sie Pension, und dann hat sie ihr eigenes Haus, das ja jetzt einen hohen Wert hat. Über meinen Mann hatte ich mich so geärgert, weil er nicht mit zum Begräbnis war. Herr Weißbach war doch ein Duzfreund von ihm. Aber er war wieder in Schönfeld bei seinem Vetter „Hugo“. Schönfeld geht ihm ja über alles. Vor allem seine Jagd, die er dort hat. (Hierzu gibt Heimatfreund Oskar Schatz folgenden Hinweis: Hugo Schatz war ein Vetter seines Vaters. Er hatte in Schönfeld eine Gaststätte mit Läden und die Poststelle. Drei Kinder von ihm leben noch. Mit denen hat er noch Kontakt.)

Will Dir noch mitteilen, daß bei Frau Fleischermeister Kuß, Alte Bahnhofstraße, ein kleines Mädchen eingetroffen ist. Frau Kuß wurde in einer Frauenklinik in Berlin entbunden. Sie war diesmal so ängstlich. An dem Tode ihres ersten Kindes gab sie der hiesigen Hebamme schuld. Ihr Mann wollte es diesmal haben, daß sie besser versehen wird. Vater Kuß ist ein recht gemütlicher Fleischermeister, doch jünger als seine Frau, fällt gar nicht auf. Frau Kuß muß schon gut Ausgang der dreißig sein. Frau Kuß hält sich gut, hat wieder einen guten Mann bekommen. Der erste Mann war auch so eine gute Seele. Jetzt eine weitere Neuigkeit. Frau Margarethe Pohl aus der Alten Bahnhofstraße, auch sie wird in den Ha-

fen der Ehe im Alter von 48 Jahren hinein- segeln. Du kennst sie ja gut. Also, der Ehemann ist 45 Jahre alt, ein biederer unter- setzter Pommer. Im fünften Jahre Wit- wer mit einem Jungen im Alter von neun Jahren. In Schönlanke bei Bekannten hat Frau Pohl ihn kennengelernt. Am ersten März hier in Schneidemühl standesamt- liche Trauung, dann in der Heimat des Ehemannes in Pommern (achten auf die Worte Pommern, Schneidemühl war halt nicht Pommern) die kirchliche Trauung. Er hat aber in Schönlanke die Jahre nach dem Tode seiner ersten Frau, die er sehr geliebt haben soll, mit seiner Schwieger- mutter gewirtschaftet. Er wollte nun wohl wieder seinem Kinde eine Mutter geben. Seine Einrichtung hat er nach dem Tode seiner Frau verkauft. Nun, Frau Pohl hat ja alles. Er ist als Vertreter öfter auf Rei- sen. Sie behält ihr Geschäft in Schneide- mühl weiter (könnte ein Süßwarengeschäft gewesen sein). Den kleinen Jungen habe ich schon paarmal gesehen.

Ein zierlicher feiner Junge, hoffentlich wird sie eine gute Frau und Stiefmutter. Vor Ostern bin ich zweimal im Geschäft gewesen. Da hat er ihr geholfen und saß über den Geschäftsbüchern. Er ist ein ganz stätlicher Mann. Sie hat ihn mir noch nicht vorgestellt. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Mein Ellchen! Vor einer halben Stunde kam mein Mann nach Hause. Es geht auf die Mitternachts- stunde zu, meine Augen fallen zu. Auch die Hand schmerzt mir schon. Mein Olscher las noch die Illustrierte und rechnet jetzt die neue Miete aus. Wir müssen viel nachbezahlen. Unsere letzte Gasrech- nung betrug für einen Monat 96 000 Mark. Kann man das für möglich halten? Unsere Hanna schläft schon. Das Tüch- lein häkelt sie fleißig zu Deinem Geburts- tag. Sie ist im Häkeln firm. Es ist ein liebes Mädchel. Alle Abende sind wir in unserem Eßzimmer und arbeiten. Nun gute Nacht, mein Seelchen. Du wirst wohl schon schlummern, Deinen Mann neben Dir. Ich hebe Dir den neuen schönen Roman aus der Illustrierten auf. Die kostet jetzt pro Heft 300 Mark. (Hier endet der erste Teil des Briefes. Fortsetzung folgt!)

Zu weiteren Posteingängen:
Heimatfreundin **Ilse Strauß**, geb. Kühn (Heidestraße 8), aus der Schwochheim Heerstraße 83 in 2800 Bremen 1 schreibt: „Wir waren in Schneidemühl. Jetzt kennt mein Mann meine Heimat auch endlich. Er war begeistert von der herrlichen Landschaft. Wir waren auch in Schön- lanke und Kallies, wo die Häuser meiner Großeltern noch stehen. Auf dem Weg von Schönlanke brachten wir vom Schul- zensee, wo wir oft gebadet haben, Walde- rde mit, die wir hier in Delmenhorst auf das Grab meiner Eltern getan haben. Ferner sammelte ich Kienäpfel, wenn ich diese einatme, habe ich das Gefühl, die schöne Waldluft am Schulensee noch zu riechen. Unser Haus in Schneidemühl war ja gleich am 26. Januar 1945, einen Tag nach unser Abfahrt, getroffen wor- den. Wir machten viele Aufnahmen in Schneidemühl bei Tag aus dem 12. Stock vom Hotel, und bei Nacht aus dem ersten



Lehrerseminar, Berliner Straße, 1914

Stock spiegelte sich der Lichterglanz in der Küddow.“

Heimatfreund **Hans-Joachim Habermann** (Berliner Straße 29) aus der Jenaer Straße 14 in 6300 Gießen-Wieseck (der im Juli mit bei der Sonderfahrt nach Schneidemühl war) schickte vier Bilder als Zeitvergleich mit und beschreibt folgendes: Schneidemühl, Lehrerseminar 1914–1990, Berliner Straße. Der Betrachter stellt zunächst einmal fest, daß dieser schöne rote Klinker-Bau von den Polen überpinselt wurde. Deutlich erkennt man, der Regen wischt die Farbe wieder ab. Bei den Fenstern stellt man fest: die alten Rahmen mit der gleichen Scheibenverteilung. Rechts vom Haupteingang ist der Kellereingang ein anderes Gelände und ein kleines gläsernes Vordach erhalten. Gut erhalten die Jahreszahlen der Erbauung 1902–1904. Das Wort ‚Erbaut‘ wurde entfernt.

Eine Lampe zierte den Eingang. Das alte Pflaster wurde mit Asphalt überzogen. Übrigens: Auf dem Bild von 1914 finden sich neben dem Meister A. Habermann drei weitere Dachdeckermeister wieder. Rechts vom Meister stehend: „Wolf, Deutsch Krone“, von rechts neben diesem sitzend „Klahn, Schneidemühl“, rechts neben diesem hinter der Tafel stehend „P. Habermann, Schneidemühl“.

Zweiter Bildvergleich: Schneidemühl, Panorama ca. 1937–1990 mit Karlsbergmulde. Man sieht, daß die noch von den Schneidemühler Siedlern der Karlsberg-



Zum Vergleich: Lehrerseminar 1990

mulde angepflanzten Bäume und Sträucher inzwischen eine beträchtliche Höhe und Größe erreicht haben und die Siedlung fast verdecken. 1990 fehlt der Kirchturm der Johanniskirche Albrechtstraße/Bismarckstraße. Diese Kirche fiel Kriegshandlungen zum Opfer. Vom Betrachter aus gesehen steht auch noch heute das Gebäude Güterbahnhofstraße/Albrechtstraße 56 (Kohlenhandlung Meyer): Etwas rechts von der Heiligen-Familien-Kirche, schwer zu erkennen auf dem heutigen Bild, rechts von den Türmen einige Hochhäuser hinter und neben einer Baumgruppe. Diese Häuser stehen Berliner Straße 25–33 zwischen Westenstraße und Bergstraße auf der Anhöhe. Ebenso sieht man in der Karlsbergmulde auf dem heutigen Bild neu erbaute Häuser. Der Mast rechts im Bild 1990 ist ein Schornstein. Er steht in der Albrechtstraße neben der AOK, vermutlich ein Zentralheizwerk? Außerdem legte unser Heimatfreund eine Fotokopie über die Firma „Preul und Berning“ bei und schreibt dazu: „Diese Kopie wurde von einem Löschblatt (so etwas gab es damals als Werbegeschenk) angefertigt. Die Tintenflecken im unteren Bereich der Kopie dienen als Beweis!“

Als freier Architekt meldet sich Heimatfreund **Hans-Georg Koeppe** (Westenstraße) aus der Gutenbergstraße 108 in 7000 Stuttgart 1 und schreibt: „Ein Kartengruß mit einem Stadtteil aus Schneidemühl weckt doch selbst noch nach 45 Jah-

ren tiefgehende Erinnerungen an eine besondere Zeit. Doch nicht die Zeit hat sich gewandelt, sondern wir, und wir wandeln gleichzeitig unsere Umgebung. Das von mir einst eingereichte Gruppenfoto auf dem Sandberg, das für mich doch mehr bedeutete als nur die Aufnahme eines Augenblicks von einem Sandkastenspiel, denn es gibt im Leben eines jeden Menschen wichtige Augenblicke, die erst im Rückblick ganz bedeutungsvoll werden, und dieser Augenblick war hier vorhanden: Nie wieder Krieg, damit nicht solche Idylle zerstört wird.“ Weiter schreibt unser Heimatfreund: „Ich habe sehr viel Hoffnung, daß das Denken und Handeln der Menschen friedlicher werden wird und ein Wandel durch gemeinschaftliche Interessen entsteht. Es könnte doch möglich sein, daß auch die deutsche Ostgrenze eines Tages verschwindet, daß eines Tages eine gemeinsame Sprache gewählt wird. Im Sinne einer durchgreifenden Verständigung wäre dies ein möglicher Weg, Kriege für immer zu beseitigen, denn gerade wir Grenzmärker wissen, welch ein Unheil Grenzen angerichtet haben!“

Dieser Hoffnung schließe ich mich an, denn zum Jahresabschluß lassen Sie uns hoffen auf einen neuen Anfang!

Nach 46 Jahren gab's ein Wiedersehen. Eine Heimatfreundin stellt sich vor: „Im vorigen Monat durfte ich, **Inge Wolfsteller**, geb. Schmidt, Jahrgang 1925, wohn-



Panorama mit Blick über die Karlsberg-Mulde, ca. 1937



Zum Vergleich: Dasselbe Panorama 1990



Wiedersehen nach 46 Jahren (von links nach rechts): Käthe Tründelberg, geb. Czerwinski, verw. Kopischke (fr. Schmiedestraße), Willi Hallex (fr. Goethering), Inge Wolfsteller, geb. Schmidt (fr. Schmiedestr. 11), Erika Reetz (fr. Schmiedestr. 42), Gertrud Bettin, geb. Kopischke (fr. Schmiedestraße), Herbert Reetz (fr. Schmiedestr. 42).



Gemeinschaftsschule, Bromberger Straße, mit Lehrer Dehnhard, 1930, Jahrgang 1923/24

haft in 1830 Rathenow, Wilhelm-Pieck-Straße 11, während eines Besuches bei der Heimatfreundin **Käthe Tründelberg**, geb. Czerwinski (Schmiedestr.), in Seesen/Harz sechs wunderschöne Tage erleben. Zu meiner großen Freude und Überraschung hatte sie auch das Ehepaar **Herbert und Erika Reetz** (Schmiedestr. 42) aus Hanau, in dessen Haushalt ich in den Jahren 1943 – 1944 das Pflichtjahr ableistete, ebenfalls eingeladen, so daß es nach 46 Jahren zu einem Wiedersehen kam. Gemeinsam mit zwei weiteren ehemaligen Schneidemühlern, Frau **Gertrud Bettin**, geb. Kopischke (Schmiedestr.), und Herrn **Willi Hallex**, jetzt wohnhaft in Seesen/Harz, erinnerten wir uns in stundenlangen Gesprächen unserer unvergessenen Heimatstadt Schneidemühl, berichteten von schrecklichen Erlebnissen der Flucht, aber auch aus den letzten Jahrzehnten sowie über Besuche unserer Heimatstadt.

Frau Tründelberg bot mir Gelegenheit, erstmals Einblick in die ‚Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefe‘ zu nehmen. Freudig bewegt war ich, als ich beim Lesen feststellen konnte, daß mein ehemaliger Direktor der Städt. Handelslehranstalten, Herr **Johann-Hinrich Buck**, Jahrgang 1898, noch am Leben ist. Ich selbst besuchte diese Lehranstalten (Handels- und Höhere Handelsschule) bis zum Jahre 1943 und erinnerte mich in all den Jahren besonders gern des Herrn Direktors Buck, der von uns allen sehr verehrt wurde.

Da ich bis zu unserer Flucht in der Schmiedestraße 11 wohnte, sind mir auch **Ulli Lüdtko**, **Margot Wagenknecht**, **Gerda Prodöhl**, **Christel Stoek** zumindest namentlich bekannt, da sie mehr oder weniger mit meiner bereits 1945 verstorbenen Schwester **Hannelore**, Jahrgang 1930, Mittelschülerin, in Verbindung standen. Ich würde mich freuen, könnte sich dieser Personenkreis ihrer noch erinnern.

Sehr beeindruckt haben mich in den Heimatbriefen die Berichte der Schneidemühler Heimatfreunde **Gerhard Dombrowski** und **Alfred Heymann**.

Heimatfreund **Otto Krüger** (Dirschauer Straße) aus Osnabrück, An de Brehen 14,

schreibt von einer „Sondermeldung“: „Habe den ersten Brief eines Schneidemühler Eisenbahner-Kollegen erhalten. Er sucht aus Küddowtal folgende Personen: **Herbert Koss**, **Elfriede** und **Kurt Maas**, **Kurt Dalke**, **Fritz Zimmermann**, Familie **Schlicht**, **Melita Ferch**, **Gertrud Steinke**. Bitte melden bei **Reinhard Bartz**, **Martin-May-Straße 12**, O 8361 Sebnitz.“

Weitere Posteingänge kamen von einer „Klassenfahrt nach Schneidemühl“ und von einem „Klassentreffen in Kassel“.

Suchmeldungen:

Gesucht wird **Gerda Reuser** (Kontoristin, Schmiedestraße 12). Des weiteren aus der Schmiedestraße wird **Alfred Krecklow** gesucht (bitte bei mir melden).

Ein neuer Saisonberuf wurde vor ca. 90 Jahren in der Neumark entdeckt, der des „Hasenspickers“. Wenn zu Weihnachten aus den Ostprovinzen die großen Hasensendungen abgingen, fuhren die Leute nach Berlin und spickten dort für die Delikatessengeschäfte die Hasen, die sie natürlich auch bratfertig herrichteten. Nach Neujahr kehrten sie in die Heimat zurück.

Freudiger Schreck in den Abendstunden: Noch nie etwas von dem Heimatbrief gehört, der natürlich sofort bestellt wurde, und grüßt alle Schneidemühler. **Eberhard Martens** (Tucheler Str. 14), Baldestraße 23, aus 8070 Ingolstadt.

Liebe Heimatfreunde, ich glaube, mit dem Gedicht, das Heimatfreund **Günter Blach**, (Schmiedestr.) aus der Buschmeyerstraße 27, 5800 Hagen 1, schickte, spricht er uns allen aus dem Herzen.

Drum wünsche ich allen Heimatfreunden eine schöne Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. Zum Ausklang des Jahres 1990 möchte ich Dank sagen für die Treue, die Sie dem Heimatbrief gehalten haben. Der Heimatbrief ist und bleibt für alle Zeit das Band der Verbundenheit, auch zur Heimat.

Für das Jahr 1991 Ihnen alles Gute und Gesundheit! Ich wünsche mir auch weiterhin gute Zusammenarbeit und bleibe stets Ihre Ansprechpartnerin für den Schneidemühler Heimatbrief.

Eure Lore

Weihnachten

Weihnachten, wie gern wär' ich zu Haus, zu Haus in Schneidemühl.

Wo ich manches Mal in heiliger Nacht zur Christmeß' ging hinaus. Glockenklang in stiller Nacht und Frieden in den Herzen erwacht.

Weihnachten, wie gern wäre ich zu Haus, zu Haus in Schneidemühl.

Denn nur Kinderaugen sahen die Pracht, die uns das Christkind bracht'. Die Liebe strahlt auf diese Welt, ein Hoffnungsschimmer unterm Himmelszelt.

Weihnachten, wie gern wäre ich zu Haus, zu Haus in Schneidemühl.

Durch verschneite Straßen zur Familienkirche geh'n, um gläubig vor der Krippe zu steh'n. Weihnachten im Heimatland, ein Stück Zuhause, das ich hier nicht fand.

Weihnachten, wie gern wäre ich zu Haus, zu Haus in Schneidemühl.

All meine Gedanken in heiliger Nacht ziehen heimwärts mich dorthin. Weihnachten im Heimatland, wie oft hab' ich daran schon gedacht ...

Günter Blach
Schneidemühl
Schmiedestraße 55

Familienanzeigen

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 9. 1. 1991 die Eheleute **Herbert Raatz** und **Frau Elisabeth**, geb. Simmick (Ackerstraße 47a), 5452 Weißenthurm, Danziger Straße 6.

Das Ehepaar **Max und Johanna Zarnke**, geb. Kachur (Koehlmannstraße 8), 4500 Osnabrück, Broxtermannstraße 14, feiern am 30. 12. 1990 seinen 40. Hochzeitstag. Heimatfreundin **Johanna Zarnke** wurde vor Jahren von der Heimatgruppe Osnabrück für ihre aktive Mitarbeit mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

Der Heimatkreis Schneidemühl gratuliert den Jubelpaaren recht herzlich und wünscht für die Zukunft alles Liebe und Gute.

Klassenfahrt der Sextaner '39 nach Schneidemühl

Es war wirklich eine besondere Fahrt, welche die Firma Greif Reisen (A. Manthey, Witten-Heven) nach Schneidemühl durchführte. Um es vorweg zu sagen: Es klappte alles großartig! Vielleicht auch deshalb, weil die Fahrt zwölf Monate vorbereitet worden war.

Die Sextaner 1939 des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums hatten sich in den letzten 16 Jahren schon achtmal getroffen. Beim letzten Treffen 1989 bei unserem Freund Dr. Hans-Otto Schmidke wurde vorgeschlagen, die nächste Zusammenkunft in Schneidemühl zu halten. Und ich armer Wurm wurde herausguckt, die Reise zu organisieren.

Am 8. September 1990 fuhren also zwölf ehemalige Sextaner mit ihren Ehefrauen, Brüdern, Schwestern und Cousinen — insgesamt dreißig Personen — zum „Schulbesuch“ nach Schneidemühl.

Gegen 16 Uhr waren wir an der Grenze in Frankfurt/O. Etwa 20.30 Uhr kamen wir im Hotel Rodlo an. Über das Hotel ist in vielen Reiseberichten schon sehr viel Positives gesagt worden. Ich kann mich dem nur anschließen.

Den ersten Vormittag nutzten wir für Kirchenbesuche. St. Antonius in der Fromberger Vorstadt erlebte eine Invasion ehemaliger Antonianer. Viele machten Spaziergänge durch die Stadt und suchten ihre Elternhäuser auf. — Es ist schon ein eigentümliches Gefühl, wenn man in der alten Küche seiner Großmutter nach 45 Jahren die gut erhaltenen Kacheln über dem Kochherd mit dem Spruch in Schnörkelschrift „Eigener Herd ist Goldes wert“ findet.

Die jetzigen Bewohner waren durchweg nett zu uns. Die Gespräche mit ihnen wurden uns sehr leicht gemacht, weil wir in Hans-Joachim Kriek und seiner Frau Dorchen beste Dolmetscher hatten.

Am freundlichsten und herzlichsten aber wurden wir Sonntagmittag in Usch empfangen, wohin wir mit 25 Personen zur Familie Schönrad gefahren waren. Frau Schönrad ist die Schwester unseres

Klassenkameraden Hans-Joachim Kriek. Dieser zeigte dann sein Anwesen, das er bis 1973 bewohnt hatte, und die Ländereien, die er bearbeitet hatte, bis er dann endlich „aussiedeln“ durfte.

Der nächste Tag war einer großen Rundreise vorbehalten. Wir besuchten Schrotz, Breitenstein, Deutsch Krone, Stabitz, Briesenitz, Jastrow und Freudenfier. Zu diesem Ort hatten wir Pennäler natürlich ein besonderes Verhältnis. Denn hier lag das Schullandheim des Gymnasiums. Wir haben fleißig die Überreste von außen geknipst; denn hinein durften wir nicht. Eine junge, resolute Frau lehnte es ab. Aber auf dem Gelände des ehemaligen Landheimes durften wir uns tummeln und unseren Ehefrauen die damaligen Erlebnisse und Abenteuer genau schildern.

Einen weiteren Höhepunkt hatte dieser Tag noch durch den Besuch des Dorfes Tarnowke. Hier schlug Mitte Februar 1945 für die ausbrechende Festungsbesatzung Schneidemühls die Schicksalsstunde.

Der Bus brachte uns außerhalb des Ortes zum Friedhof, richtiger gesagt zu den Friedhöfen. Denn dort gibt es den alten deutschen und den neuen polnischen. Uns fiel eine freie Rasenfläche auf, die mit einem schlichten Holzkreuz geschmückt ist. Vielleicht ein Massengrab? Soll hier mein Bruder Konrad liegen, der damals an der Friedhofsmauer von Tarnowke gefallen ist?

Klassenkamerad Hans-Dietrich Strauß fand weit des alten, verwilderten, deutschen Friedhofs die Stelle wieder, die damals im besagten Februar '45 seine „Stellung“ war. Er hatte nämlich den Ausbruch aus der Stadt als einer der Jüngsten mitgemacht.

Am dritten Tag in Schneidemühl sollte es nun zum herbeigesehnten „Schulbesuch“ kommen.

Die Reiseleiterin, Frau Maria Ziemann, hatte mit der Direktorin des Gymnasiums für 17 Uhr unseren Besuch vereinbart. Frau Direktor begrüßte uns am Eingang

des Gymnasiums und führte uns in die Aula. Danach ließ sie uns die Turnhalle und alle Räume des Gebäudes ansehen. Im Klassenzimmer der Sexta nahmen die Ehemaligen ihre alten Plätze ein. Es wurde eifrig fotografiert. Im Obergeschoß hat die Schule ein Geschichtszimmer eingerichtet. Die Historie beginnt aber erst bei 1945. Im Zimmer liegt ein Gästebuch aus. Die Direktorin bat uns, es zu nutzen. Und siehe da: Die letzte Eintragung war von Juni 1990. Da hatte die Abiturientia 1940 des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums die Schule besucht. Diese Seite des Gästebuches war erst zur Hälfte gefüllt. Darum schrieben wir zwölf Sextaner von 1939 unseren Dank für die freundliche Aufnahme darunter.

Frau Direktor stellte sich für ein „Gruppenbild mit Dame“ zur Verfügung und lud uns ein, bei einem späteren Besuch Schneidemühls wiederum unsere alte Schule aufzusuchen.

Der vierte Tag war ausgefüllt mit einer Fahrt nach Danzig, Zoppot und Oliva.

Der fünfte Tag stand zur freien Verfügung. Dabei stießen wir unweit der Lutherkirche auf eine interessante Fotoausstellung unter freiem Himmel. Sie zeigte Vergrößerungen von alten Ansichtskarten Schneidemühls aus deutscher Zeit. Unweit davon, in der Promenade, steht ein „Geschichts-Baum“. Ein polnischer Bildhauer stellt aus seiner Sicht in künstlerischer Form Ereignisse zwischen Steinzeit und Verwirklichung des Sozialismus dar.

Und dann kam der letzte Tag unserer Reise. Um 4 Uhr rollte der Bus von der Rampe des Hotels. Vor einigen Jahren stand hier noch die Ruine der Alten Kirche, meiner Taufkirche . . .

Über Stettin ging es schnell heimwärts.

Hubertus Schmidt

4134 Rheinberg

Drosselweg 30

Telefon 0 28 43/6 06 38

früher: Schneidemühl

Ackerstraße 54



Die Sexta '39 in ihrem alten Klassenraum. Jemand hat gerade „Salvete, pueri!“ (Seid gegrüßt, Knaben!) gerufen.



Im Garten des Landheims in Freudenfier. (Von links) Hans-Eugen Turowski, Wilfried Herrmann, Hubertus Schmidt, Hans-Dietrich Strauß, Dr. Hans-Otto Schmidke, Hans-Joachim Kriek, Prof. Dr. Hans-Georg Drescher, Dr. Alois Bönning, Günter Pohl, Christian Bürger, Joachim Pohl.

Vor 70 Jahren:

Gründung der Delegatur Schloß Tütz

Am 1. September 1990 begingen die Gläubigen der Freien Prälatur Schneidemühl in Köln in der Kirche St. Ursula feierlich mit einem Pontifikalamt, zelebriert von Kardinal Meisner, das 60jährige Bestehen ihrer kirchlichen Einrichtung. Anschließend fanden die Feierlichkeiten im Maternushaus ihren Fortgang.

Vorläufer der Freien Prälatur war die Delegatur Schloß Tütz, die ab dem Jahr 1920 mit der Einsetzung von Dr. Robert Weimann als 1. Delegaten begann. Die Entstehung der Tützer Delegatur beschreibt Martha Radunz im Johannesboten, Weihnachtsausgabe 1987, Seite 34–45. Ich möchte die weltgeschichtliche Seite aus meiner Sicht anfügen. Man muß 1000 Jahre zurückgreifen. Auf einem ihrer üblichen Raubzüge hatten die Polen vom Markgrafen Gero, der im Auftrage des Kaisers die Grenze zu schützen hatte, „die Jacke voll bekommen“ und waren so dem Reich lehnspflichtig geworden, mußten nach Magdeburg auf den Reichstag usw. Kirchlich gehörten die Polen zum Erzbistum Magdeburg. Nun hatte der Deutsche Kaiser Otto III. einen Freund, den hl. Albert. Dieser missionierte von Prag aus die heidnischen Preußen. Bei Danzig fand er den Märtyrertod, die Puzzen hatten ihm mit der Axt den Kopf abgeschlagen. Die Polen bestatteten ihn in Gnesen. Kaiser Otto, von Schmerz und Sehnsucht zum Grabe seines Freundes Adalbert von Prag getrieben, gründete bei der Gelegenheit das Erzbistum Posen-Gnesen.

In unserer Gegend lebten zu jener Zeit die Heiden-Pommern (Urpommern), die jahrhundertlang die eindringenden Polen abwehren mußten; manche Gebiete waren durch die Kriege menschenleer. Schließlich gelang es den Pommern, ihre Unabhängigkeit zu erringen, und im Jahre 1181 vor den Toren Lübecks (Travemünde?) baten sie Kaiser Barbarossa, sie ins Deutsche Reich aufzunehmen. Irgendwie muß aber das Christentum in unsere Gegend gekommen sein, vermutlich von Posen-Gnesen, denn der hl. Otto (Otto von Bamberg) soll bei seiner Bekehrungsreise nach Pommern um 1124 in Tütz schon eine voll entwickelte Christengemeinde vorgefunden haben. Darum bezeichneten einige Heimatforscher Tütz als Wiege des Christentums in unserem Gebiet. Dies dürfte eher für Schloppe zutreffen, denn die Chronik der Stadt Czarnikau berichtet, daß der Fürst von Schloppe, der auf dem Schloßberg, einem heute noch vorhandenen Erdwall, residierte, sich im Jahr 996 hat taufen lassen. Am Chor der Tützer Kirche war die Jahreszahl 1065 eingemeißelt (Einführung des Christentums), das ganze Mittelalter hindurch gehörte unsere Gegend zum Erzbistum Posen-Gnesen, an die 1000 Jahre lang.

Im Jahr 1914 kam der Erste Weltkrieg.

Nach dem Krieg entstanden neue Unrechts Grenzen, die wiederum Anlaß für einen noch schlimmeren Krieg waren! Genauso schmerzlich wie die Grenzen war für uns die Trennung vom Erzbistum Posen-Gnesen, unserer Mutterkirche, zu der wir fast 10 Jahrhunderte lang gehört hatten!

Nach dem Ersten Weltkrieg also entstand die Delegatur Schloß Tütz. Wie schwer es ist, eine neue Verwaltung zu schaffen, sehen wir bei der Vereinigung von zwei Teilen Deutschlands, und es sind gar viele, die an der Neugestaltung werkeln! Während der Delegat Dr. Weimann nur fünf geistliche Herren hatte, die diese Aufgabe vollbringen sollten! Für ein Gebiet von der Ostsee bis Schlesien! Der Delegat war überlastet, hatte sich überanstrengt, seine Kräfte in wenigen Jahren für die Bildung der Delegatur mit ihren vielfältigen Aufgaben verzehrt! Der Schmerz über die Trennung von Posen-Gnesen kam hinzu! Auch die schwere Nachkriegszeit! 1925 starb er. Durch seine Volksverbundenheit hatte er auch die Unterstützung, das Wohlwollen einflußreicher Personen anderer Konfessionen. Groß waren der Schmerz und die Trauer um ihn.

Wie von ferne klang es, wenn die Erwachsenen sich über die Delegatur unterhielten, wenn sie Namen und Einrichtungen aus jener Zeit nannten. So sagte man zum Beispiel zum Kutscher des Herrn Prälaten immer noch „Delagat-Polzin“. So manches Wort hielt die Erinnerung an die Tützer Delegatur-Zeit wach! — Wenn ich in den 80er Jahren mehrfach als Urlauber auf dem Tützer Schloß weilte, dann lugten zu mir ins Fenster dieselben Bäume rein, die auch bei Dr. Weimann reinsahen, vor 70 Jahren. — Ganz sicher schätzte er einen „guten Tropfen“ und eine wohlriechende Zigarre, die dann ihren Duft durchs Schloß verbreitete. Lebensmittel wird er wohl aus erster Hand von den Tützer Bauern erhalten haben. — Von hier oben vom Schloß erblickte man auch teilweise die Wege, die der Delegat häufig ging, um Erholung zu finden. — Der Flather Weg war die eine Tour. Man ging zum Schloßtor hinaus, am Markt längs, die Bischofstraße runter, Flatherstraße, Klosterstraße, und befand sich bereits im Wald. Selten begegnete einem ein Pferdefuhrwerk, Radfahrer oder Fußgänger. Es war schon bald hinter den letzten Häusern eine richtige erholsame Waldeinsamkeit. Links schimmerte in einiger Entfernung silbrig der Tützsee durch das höhere Holz. Es folgte dichter, jüngerer Wald. Links sah man aus einigem Abstand über das Tützseetal hinweg, ohne das Wasser wahrzunehmen, die jenseitigen Uferhöhen. Nun führte der Weg etwa einen Kilometer durch freies Feld, das rechts auch den Wald umschloß und sich über zehn Kilometer weit ausdehnte — geradeaus folgte jedoch nach zehn Minuten der „Hohes Holz“ ge-



Dr. Robert Weimann

nannte Tützer Stadtwald. — Davor floß der „Höhnchengraben“, 1,30 Meter breit, von den Lubsdorfer Wiesen kommend, von der „Flather Brücke“ ab durch ein tiefeingeschnittenes Tal, munter plätschernd dem Tützsee zu. Zur Zeit der Schneeschmelze schwoll er furchterregend an und rauschte mit urweltartiger Getöse talwärts. Bis hierher muß Prälat Dr. Weimann oft gegangen sein, denn dieser Weg führt wie eine Achse zum Schloß zurück.

Ein zweiter Weg, den der Delegat ebenfalls häufig mit den geistlichen Herren gegangen ist, war der „Marther Steig“, der den Tützsee auf den Anhöhen überm See umgab. Meine Mutter sagte von ihm, daß er eine nervenberuhigende Wirkung zu Herbstzeit ausübte. Von den Uferhöhen aus überblickte man den See und das andere Ufer mit den düsteren Kiefernwäldern. Am Tützsee-Ende, bei den Marther Wiesen, sah man der Länge nach über die Wasserfläche hinweg auf Schloß, Kirche und Stadt. Die Entfernung betrug fast drei Kilometer. Poetensteig nannten wir diesen etwas romantischen, durch unwüchsige Natur führenden Wanderweg. Es heißt, daß der Prälat Heimat- und Geschichtsforscher gewesen sei und in seiner Zeit am posenschen Bischofsstuhl manche Schrift veröffentlicht habe. Was hätte er hier in der Waldeinsamkeit und an den Tützer Seen Kraft schöpfen können für Forschungen in der Heimatgeschichte. Leider setzte der bittere Tod seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein Ende, ehe sie überhaupt begonnen hatte.

Nur kurz seien zwei weitere Wege erwähnt, auf denen der Delegat Ruhe und Erholung suchte. Es sind dies der Weg um den Schloßsee, von dem man einen herrlichen Blick auf die Wedelburg hat, und der Weg am Krankenhaus mit seiner schönen Lage und links am Kriegerdenkmal des Ersten Weltkriegs vorbei zum 600-Jahrstein am Lüptowsee.

Mit großer Begeisterung packten die Tützer zu, wenn es galt, für die Delegatur etwas zu tun; so erzählte mir mein Vater, mit welcher Freude sie die Möbel des Delegaten aufs Schloß getragen haben. Ein Tischler sagte, daß er für den Prälaten geschreinert habe. Bauern und Kloster stellten Dienst- und Wohnräume im Anfang zur Verfügung. Sehr viel Gutes wird noch geschehen sein, von dem heute keiner mehr weiß.

Es lag seitdem eine stille Wehmut, eine Trauer über der Tützer Kirchengemeinde und der ganzen Stadt. Die Erinnerung an etwas Schönes, das vergangen ist. Nur die große Glocke auf dem gotischen Kirchturm kündigt heutigen Tages noch von dieser Zeit und ihren Menschen. In Stahl gegossen enthält sie die Inschrift: „ZUR ERINNERUNG AN DIE ERRICHTUNG DER ERZBISCHÖFLICHEN DELEGATUR AUF SCHLOSS TÜTZ UNTER DEM ERSTEN ERZBISCHÖFLICHEN DELEGATEN, SR. GNADEN PRÄLAT DR. ROBERT WEIMANN + IM JAHRE 1920 +“ Weit durch die heimatlichen Landschaften hallt ihr Ton. Prälat und Delegat Dr. Robert Weimann hat seine Ruhestätte auf dem Tützer Friedhof an leicht erhöhter Stelle gefunden. Als Kind beeindruckten mich immer die antiken römischen Bronzestempel auf der flachen, Millionen Jahre alten Muschelkalkplatte. Die Inschrift lautet übersetzt: „HEILIGER GOTT, ERHALTE UNSERE SEELEN, MÖGEST DU UNS WEITERLEBEN IN EWIGEM FRIEDEN.“

Die Tützer Kirche wurde zu einem Dom, denn der Prälat stand im Range eines Bischofs; und sah sie, einst von den Grafen und Herren von Wedel erbaut, nicht schon immer wie ein Dom aus? Schloß und Kirche von Tütz, Keimzelle der Stadt, vor 70 Jahren für einige Zeit geistlicher Mittelpunkt der Kirchenprovinz, die von der Ostsee bis Schlesien reichte, bekannt bis ins ferne Rom. Noch stehen die alten Kastanien an der Kirche. Sie sahen schon vor 70 Jahren den Delegaten, wie er hin und her ging zwischen dem Schloß und seiner Bischofskirche.

Schmitt hielt in seiner vor ca. 150 Jahren herausgebrachten „GESCHICHTE DES RONSCHEN KREISES“ die Gegend um Schloß und Kirche für die schönste Stelle der Grenzmark. Wenn wir heutzutage im Gewölbe der 1338 gebauten Burg sitzen können und unser Glas bedächtig leeren, muß ich denken, ob Sr. Gnaden wohl, wenn sie durstig von den Spaziergängen von „Höhnchengraben“ und den „Mithschen Fichten“ heimkehrte, in der Gaststätte von August Rump, Ecke Markt/Kirche einkehrte, um ihren Durst mit einem kühlen Glase Wein oder einem Bier zu löschen? Wer weiß? – Damals vor 70 Jahren, um 1920, als der Dornröschenschlaf des Tützer Schlosses für einige Jahre unterbrochen war!

Alois Rump
Mülldorferstraße 25
5205 Sankt Augustin 1
früher Tütz



Henkendorfer Treffen, vor dem gelben Haus in Eltville.

Henkendorfer Treffen

Vom 14. bis 16. September 1990 fand in Eltville am Rhein unser 4. Henkendorfer Treffen statt. Ursprünglich als Zusammenkunft ehemaliger Schüler der Jahrgänge nach 1937 gedacht, hat es sich zu einem richtigen Dorftreffen entwickelt. Die älteste Teilnehmerin war wieder Frau Else Kuk mit fast 87 Jahren.

Diesmal war die Freude besonders groß über die dreizehn Teilnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wie überhaupt über alle, die neu dazugekommen waren. Kurt Bursak, der wieder Gastgeber war, hatte alles bestens vorbereitet, obwohl er nur 20 Anmeldungen

hatte und nun 54 Leute beköstigen mußte. Man konnte nur staunen, wie er alles bewältigte. Die Freude des Wiedersehens war so groß, daß uns die räumliche Enge gar nicht stören konnte. Das Erzählen und Fragen nahm kein Ende, und wir hoffen, in zwei Jahren wieder zusammen sein zu können.

Nächstes Mal wollen wir uns in Berlin treffen, damit noch mehr Bewohner der östlichen Gebiete eine Möglichkeit haben, dabeizusein und das, obwohl es uns am Rhein immer gut gefallen hat und diesmal Ludwig Lauterbach Henkendorf sogar ein Lied gewidmet hatte.

Elsbeth Janetzke

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“** in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Zu Weihnachten ein Buchgeschenk!

Bei Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1, können bestellt werden:

Sichtermann/Pieske: **Die Grenzmark Posen-Westpreußen**, neue und verbesserte Auflage, Preis: 7 DM inkl. Porto

Schmelting: **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, Preis: 30 DM inkl. Porto

Ruprecht: **Deutsch Krone – Stadt und Kreis**, Preis: 20 DM inkl. Porto

Lüdtke: **Grenzmark Posen-Westpreußen**, Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 23 DM inkl. Porto.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmelting, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen, Tel. 05 51/4 82 28

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartel: Haus Deutsch Krone, Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 0 54 24/6 11. Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elsternann, Osnabrück.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Geburtstage

vom 16. 12. 1990 bis 15. 1. 1991

- 96 Jahre:** Am 2. 1. Elisabeth **Koplin**, geb. Lehmann (Jastrow, Königsberger Str. 6), W 3200 Hildesheim, Orleanstr. 41.
- 94 Jahre:** Am 4. 1. Gertrud **Milisch**, geb. Wieduwilt (Deutsch Krone, Ulmenhof), W 4900 Herford, Auf der Freiheit 13/15.
- 93 Jahre:** Am 26. 12. Gregor **Blankenhagen** (Drahnaw), W 4370 Marl, Bayernstr. 19.
- 90 Jahre:** Am 2. 1. Mathilde **Wudke**, geb. Jonitz (Lebehnke), O 2020 Altentreptow, Ganzkower Weg 2a/Fach 601. — Am 21. 1. Else **Lange**, geb. Weyer (Briesenitz), W 3280 Bad Pyrmont, Gehrstr. 14. — Am 18. 12. Hedwig **Schmidt**, geb. Koltermann (Tütz), W 3283 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 26. 12. **Otto Gehrke** (Rosenfelde), O 2041 Rottmannshagen, Kreis Malchin.
- 89 Jahre:** Am 6. 1. Luise **Wlochowicz**, geb. Bäcker (Deutsch Krone), W 8221 Inzell, Kreuzfeldstr. 43. — Am 10. 1. Ulrich **Willers** (Petznick), W 3130 Lüchow, Königsberger Str. 3. — Am 19. 12. Paul **Waskowiak** (Lebehnke), W 5450 Neuwied, Ulmer Weg 1. — Am 21. 12. Paul **Mönk** (Mk. Friedland), W 4630 Bochum, Zum Kämpchen 8. — Am 23. 12. Georg **Litfin** (Deutsch Krone, Gartenstr.), W 6251 Flacht, Holbachstr. 14. — Am 25. 12. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Deutsch Krone), W 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16.
- 88 Jahre:** Am 9. 1. Hedwig **Muth**, geb. Katritzke (Lebehnke), O 1500 Potsdam, Str. der Gemeinschaft, Altersheim. — Am 14. 1. Anna **Mischnick**, geb. Hohnke (Zippnow), W 4830 Gütersloh, Rhedaer Str. 40. — Am 18. 12. Dipl.-Kaufmann Günther **Hennings** (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr.), W 5100 Aachen, Wichernstr. 1-2, Altenheim. — Am 20. 12. Anna **Teske** (Rosenfelde), W 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32. — Am 22. 12. Martha **Kaatz**, geb. Moldenhauer (Lebehnke), W 5172 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102 b. — Am 22. 12. Maria **Prieberg**, geb. Blieske (Deutsch Krone, Streitstr. 7), O 1106 Berlin, Schillerstr. 53. — Am 29. 12. Martha **Pontow**, geb. Bläsing (Schloppe), W 4100 Duisburg 51, Brockenstr. 22 b.
- 87 Jahre:** Am 2. 1. Elisabeth **Kutz**, geb. Wellnitz (Lebehnke), W 3204 Nordstemmen 1, Hannoverscher Weg 9. — Am 10. 1. Ernst **Ost** (Rosenfelde), W 3007 Gehrden-Northen, Brunnenstr. 5. — Am 5. 12. Elisabeth **Moldrow**, geb. Raymann (Deutsch Krone, Elsenfelde). — Am 7. 12. Erwin **Heinrich** (Deutsch Krone, Berliner Str. 25), W 8620 Lichtenfels, Birkenweg 4. — Am 19. 12. Else **Kutz**, geb. Wolter (Henkendorf), W 6070 Langen, West-
- end 25. — Am 29. 12. Leokadia **Cychy**, geb. Seyda (Lebehnke), O 2301 Sophienhof.
- 86 Jahre:** Am 18. 12. Martha **Mallach**, geb. Mahnke (Jastrow), W 7530 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Str. 18.
- 85 Jahre:** Am 7. 1. Erna **Franke**, geb. Drews (Jastrow), W 1272 Neuenhagen b. Bln. — Am 15. 1. Albert **Manthey** (Marthe und Schneidemühl), W 1000 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 16. 12. Agnes **Kropp**, geb. Quade (Mehlgast), W 5402 Treis-Karden, U. d. Weinbergen 11 b, Pesch. — Am 23. 12. Ella **Quast**, geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), O 2020 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. — Am 31. 12. Gertrud **Garske**, geb. Günther (Schulzendorf), W 6572 Rhaunen über Kirn, Bergweg 15.
- 84 Jahre:** Am 1. 1. Gertrud **Hannemann**, geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), W 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 5. 1. Elisabeth **Woidke**, geb. Wardenga (Schloppe), W 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18. — Am 7. 1. Herta **Witt** (Quiram), W 7000 Stuttgart-N, Unterer Dornbusch 11. — Am 10. 1. Anni **Krohberger**, geb. König (Tütz), W 2391 Wees, Heideweg 13. — Am 31. 12. Rosalia **Halex**, geb. Lipinski (Lebehnke), W 2940 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20.
- 83 Jahre:** Am 4. 1. Valerie **Brieske** (Brunk), W 4015 Krefeld-Bochum, Glindeholzstr. 106. — Am 6. 1. Leona **Harnau** (Briesenitz), W 4500 Osnabrück, Heinrichstr. 55. — Am 10. 1. Pfarrer a. D. Edgar **Reimer** (Deutsch Krone, Seeblick 15), W 8359 Ortenburg, Passauer Str. 52. — Am 21. 12. Alfons **Böthin** (Tütz), W 7403 Ammerbuch, Schloß Poltringen. — Am 29. 12. Elisabeth **Maßberg**, geb. Krienke (Deutsch Krone, Trift 47), W 3000 Hannover, Im Dörpefeld 68.
- 82 Jahre:** Am 2. 1. Erich **Luckow** (Deutsch Krone), W 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 13. 1. Mathilde **Brieske** (Briesenitz), W 4100 Duisburg 1, Grabenstr. 196. — Am 20. 12. Viktoria **Lück**, geb. Klepke (Deutsch Krone), W 3110 Uelzen, Goethestr. 3. — Am 22. 12. Leopold **Lopatecki** (Schloppe), W 4156 Willich 2, Anrath, Sektion Ost 33. — Am 22. 12. Johannes **Brieske** (Deutsch Krone, Streitstr. 7), W 2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3. — Am 27. 12. Else **Schulz**, geb. Prädell (Trebbin), O 2051 Warnkenhagen, Post Gottin.
- 81 Jahre:** Am 6. 1. Christel **Fiedler** (Mk. Friedland), W 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 14. 1. Fritz **Klatt** (Deutsch Krone, Markgrafenstr.), W 8200 Rosenheim-Erlau, Regerstr. 1. — Am 17. 12. Martha **Uttecht**, geb. Wozniak (Lebehnke), W 7700 Singen, Am Posthalterwäldle 40. — Am 18. 12. Willi **Roepke** (Machlin), W 4250 Bot-

trop-Kirchhellen, Vossundernstr. 33. — Am 20. 12. Erwin **Klatt** (Jastrow), W 3170 Gifhorn, Benzstr. 12. — Am 23. 12. Hanna **Quast**, geb. Jennrich (Deutsch Krone, Kurmarkstr. 2), W 2160 Stade, Am Seegraben 12.

80 Jahre: Am 1. 1. Paul **Poist** (Deutsch Krone, Friedrichstr.), O 2102 Brüssow, Prenzlauer Str. 14. — Am 17. 12. Hedwig **Roenspieß**, geb. Myrow (Zippnow), W 7953 Bad Schussenried, Banater Weg 7. — Am 18. 12. Otto **Fischer** (Karlsruhe), W 5500 Trier, Peter-Schröder-Str. 6. — Am 24. 12. Helene **Wudtke** (Lebehnke), W 2000 Hamburg 76, Winterhuder Weg 39.

79 Jahre: Am 4. 1. Margarete **Kepp**, geb. Westphal (Deutsch Krone, Berliner Str. 38), W 5000 Köln 80, Gronauer Str. 7. — Am 5. 1. Werner **Brettschneider** (Deutsch Krone, Buchwaldstr. 16), W 3340 Wolfenbüttel, Rilckeweg 8. — Am 7. 1. Leonhard **Rohde** (Schrotz), W 5810 Witten, Andeestr. 130. — Am 7. 1. Anne **Wagemann**, geb. Werdin (Dyck), W 4500 Osnabrück, Schwenkestr. 15. — Am 14. 1. Herbert **Stelter** (Tütz), W 3000 Hannover 1, Stresemannstr. 10. — Am 15. 1. Agatha **Muth**, geb. Rehbein (Zippnow), W 7958 Laupheim, Weldenstr. 29. — Am 17. 12. Maria **Quade**, geb. Behnke (Stranz), O Triebsees, Bergstr. 3. — Am 17. 12. Minna **Hedtke**, geb. Seeling (Jagolitz), W 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalstr. 11. — Am 20. 12. Günter **Riebow** (Deutsch Krone, Litzmannstr. 1), W 5270 Gummersbach-Hunstig, Im Halken 15. — Am 24. 12. Helene **Dalüge**, geb. Hauth (Jastrow), W 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 25. 12. Paul **Prien** (Breitenstein), W 7080 Aalen-Waldhausen/Württbg.

78 Jahre: Am 2. 1. Anna **Neumann**, (Tütz), O 1253 Rüdersdorf bei Berlin, Franz-Künstler-Sdlg. 16. — Am 2. 1. Martin **Grünwald** (Hoffstädt), W 7500 Karlsruhe 1, Kösliner Str. 70. — Am 8. 1. Theresia **Krenz**, geb. Pikowski (Lebehnke), W 3012 Langenhangen, Uhländstr. 14. — Am 9. 1. Anna **Peek**, geb. Schulz (Lubsdorf), W 4300 Essen, Elisenstr. 8. — Am 15. 1. Charlotte **Schackel**, geb. Glöckner (Mk. Friedland), W 2980 Norden, Koolmannplatz 1. — Am 16. 12. Margerita **Zinn**, geb. Winkelmann (Kramske Post), W 6238 Hofheim, Nainau 9. — Am 18. 12. Helene **Breder**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Abbau 86), O 2030 Demmin, Wilhelm-Pieck-Str. 20. — Am 21. 12. Helmut **Koschnitzki** (Deutsch Krone, Königsstr. 19), O 2400 Wismar, Dahmannstr. 12.

77 Jahre: Am 2. 1. Werner **Jagnow**, (Mk. Friedland), O 6551 Gebersreuth. — Am 4. 1. Martha **Jatzkowski**, geb. Lopatecki (Schloppe), W 2160 Stadt, Ahornweg 28. — Am 10. 1. Gregor **Brose** (Schrotz, Ulrichsfelde), W 4600 Dortmund 14, Haferstr. 37. — Am 18. 12. Gregor **Wudtke** (Lebehnke), O 25 Schlemmin. — Am 19. 12. Hedwig **Hagedorn**, geb. Lück (Stibbe), W 53 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 20.

12. **Margarete Rebuk**, geb. Banditt (Mk. Friedland), W 2370 Rendsburg, Bismarckstr. 31. — Am 21. 12. **Georg Kandler** (Deutsch Krone, Speerstr. 4), W 7016 Gerlingen, Feuerbachstr. 3. — Am 30. 12., **Willi Manthey** (Deutsch Krone, Königsberger Str. 9), W 8500 Nürnberg, Rosenastr. 8. — Am 31. 12. **Gertrud Mahlke** (Doderlage), W 4174 Issum 2, Friedensstr. 25. — Am 31. 12. **Georg Kandler** (Deutsch Krone, Speerstr. 4), W 7016 Gerlingen, Feuerbacher Str. 3.

76 Jahre: Am 4. 1. **Gerhard Vauck** (Preußendorf), W 2300 Kiel 1, Ahlmannstr. 24. — Am 5. 1. **Erika Klein**, geb. Hübner (Deutsch Krone, Poetensteig 2), W 4772 Bad Sassendorf, Im Schulzenhof 1 c. — Am 8. 1. **Martha Schwan**, geb. Remer (Lubsdorf), W 2371 Borgstedt, Torfweg 22. — Am 12. 1. **Paul Mellenthin** (Jagdhaus), O 1120 Berlin-Weissensee, Sulzfelder Str. 10. — Am 14. 1. **Ida Schulz**, geb. Dittmann (Preußendorf), W 6072 Dreieich, Herrenroth 15. — Am 28. 12. **Paul Heinze** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 29), W 6470 Büdingen, Am Pfaffenwald 36. — Am 31. 12. **Irmgard Jakubowski**, geb. Krüger (Schloppe), W 2000 Hamburg 72, Kolkwiese 2.

75 Jahre: Am 2. 1. **Lucia Mels**, geb. Klepke (Deutsch Krone, Braustr. 9), O Laage/Mecklenburg, Rudolf-Harbig-Str. 21. — Am 14. 1. **Hedwig Höft**, geb. Rehmer (Rederitz), O 2031 Schönfeld. — Am 3. 12. **Charlotte Sonder**, geb. Fritsche (Deutsch Krone, Buchwaldgaststätte), O 2821 Gamelin, Kr. Hagenow. — Am 20. 12. **Christa Wunschel**, geb. Mix (Deutsch Krone, Moritzhof-Försterei), D 6782 Rodalben, Friedhofstr. 45. — Am 27. 12. **Hanns Wessel**, (Machlin, Gut Böskow), D 5579 Eslohe, Schleswiger Weg 32. — Am 30. 12. **Emma Fiebig**, geb. Zülsdorf (Mk. Friedland), W 2306 Schönberg, Theod.-Körner-Str. 2. — Am 30. 12. **Hans-Günter Müller** (Schlochau und Mk. Friedland), W 5309 Meckenheim, Heerstr. 65.

74 Jahre: Am 3. 1. **Magdalena Richert**, geb. Rothländer (Deutsch Krone, Wusterhof 11), W 5990 Altena, Graf-Ebert-Str. 14. — Am 18. 12. **Kurt Bartig** (Lebehnke), W 3000 Hannover 72, Steinkampweg 22a. — Am 21. 12. **Walter Freter** (Gr. Wittenberg), W 5240 Betzdorf, Wilhelmstr. 2. — Am 22. 12. **Ingeborg Sagmüller**, geb. Bosse (Deutsch Krone, Litzmannstr. 6), W 3000 Hannover 91, Godehardstr. 12. — Am 23. 12. **Hugo Drews** (Mk. Friedland), O 2200 Greifswald, Arndtstr. 9. — Am 31. 12. **Anna Kempa**, geb. Görke (Schulzendorf), W 4300 Essen 15, Nöckersberg 88.

73 Jahre: Am 1. 1. **Otto Hübner** (Mk. Friedland), W 3257 Springe 1, Hallermundtskopf 3. — Am 11. 1. **Hedwig Trösturm**, geb. Kutz (Knakendorf), W 5201 Lohmar, Poststr. 12. — Am 14. 1. **Dr. Erwin Barz** (Jastrow), W 3201 Bad Salzdetfurth, Birkenweg 25. — Am 4. 12. **Ilse Schwerk**, geb. Groth

(Deutsch Krone), W 3001 Lüdersen, Wülfersberg. — Am 17. 12. **Leonhard Loose** (Dyck), W 2332 Rieseby, OT Sönderby. — Am 25. 12. **Erna Müller**, geb. Heese (Zippnow), W 2000 Hamburg 54, Noltwich 9 a.

72 Jahre: Am 2. 1. **Wilhelm Bastobbe** (Deutsch Krone, Berliner Str. 45), W 3333 Büddenstedt 3, Siedlung Nord 45. — Am 6. 1. **Elli Kühnast**, geb. Gajewski (Deutsch Krone, Diet.-Eckart-Sdlg. 53), W 3300 Braunschweig, Viewegstr. 3. — Am 9. 1. **Paula Tiemer**, geb. Mielke (Tütz, Mittelstr. 4), W 2160 Stade, Feuerwehrstr. 10 a. — Am 10. 1. **Heinz Kühnast** (Deutsch Krone, Diet.-Eckart-Sdlg. 53), W 3300 Braunschweig, Viewegstr. 3. — Am 10. 12. **Cäcilia Roterberg**, geb. Machnick (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 16), O 6080 Schmalkalden, Platz d. ISFB. — Am 20. 12. **Frieda Bannert**, geb. Westphal (Krumfließ), W 4400 Rheine, Landersumer Weg 85.

71 Jahre: Am 15. 1. **Hedwig Warnke** (Deutsch Krone), W 1000 Berlin 51, Lübener Weg 49. — Am 25. 12. **Heinz Nickel** (Zippnow), W 8950 Kaufbeuren, Apfeltrangerstr. 150 a. — Am 27. 12. **Friedrich Kienitz** (Deutsch Krone, Schlachthausstr. 7), W 7251 Gerbersheim, Talstr. 73. — Am 30. 12. **Ilse Kube**, geb. Rammelsberg (Deutsch Krone, Friedrichstr. 3), W 6482 Bad Orb, Hauptstr. 55

70 Jahre: Am 4. 1. **Günther Sack** (Hoffstädt), W 3454 Bevern, Friedbergblick 20. — Am 8. 1. **Hugo Matthias** (Bivilstal), W 4780 Lippstadt, Braunsberger Str. 18. — Am 8. 1. **Dr. med. Kurt Schmahl** (Deutsch Krone, Eisenbahnstr.), W 4500 Osnabrück, Am Natruper Holz 62 c. — Am 10. 1. **Eleonore Krüger**, geb. Lange (Deutsch Krone, Litzmannstr. 21), W 4350 Recklinghausen, Löhrhof 4. — Am 12. 1. **Alois Robakowski** (Freudenfier), W 5010 Bergheim, Lohweg 7. — Am 11. 12. **Ilse Strelow**, geb. Zimmermann (Deutsch Krone, Königsberger Str. 12), W 3201 Algermissen-Bledeln, Am Mühlenfeld 6. — Am 18. 12. **Paul Lange** (Stranz), W 4408 Dülmen, Waterfor 3. — Am 19. 12. **Anni Wolfram**, geb. Rönspies (Zippnow), W 2807 Achim II, Danziger Str. 1. — Am 1. 1. **Paul Jaster** (Deutsch Krone, Königsberger Str. 19), W 1000 Berlin 20, Ostallee 35. — Am 3. 1. **Gertrud Prütz**, geb. Sonnenburg (Schloppe), W 4100 Duisburg 29, Am Knappert 14. — Am 5. 1. **Hermann Rockstroh** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 38), W 2247 Heiligenhafen, Feldstr. 29 c. — Am 9. 1. **Emanuel Machnick** (Deutsch Krone), W 4600 Dortmund 1, v.-d.-Recke-Str. 7

Allen Heimatfreunden wünschen wir zum Weihnachtsfest alles erdenklich Gute und ein erfolgreiches neues Jahr 1991!

Hans und Ursula Düsterhöft

96 Jahre — wir gratulieren!

Frau **Anna Schmidt** geb. Schulz vollendet am 21. Dezember ihr 96. Lebensjahr. Sie wurde 1894 in Marzdorf, Kreis Deutsch Krone, geboren und hat dort bis 1947 gelebt. Dann wurde sie nach Leipzig ausgesiedelt. Heute wohnt sie bei ihrem Sohn Eduard Schmidt in 3057 Neustadt, Siemensstraße 62.

Der Heimatkreis Deutsch Krone und die Mitarbeiter des Heimatbriefes gratulieren von ganzem Herzen!

50 Jahre verheiratet

Die goldene Hochzeit feierte unser treuer Heimatfreund **Konrad Gramse** mit seiner Ehefrau **Linda**, einer geborenen Thiele aus Berlin, am 27. September 1990 im Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde mit Verwandten und Bekannten. Sie lernten sich 1939 auf einer Wanderfahrt Kraft durch Freude (KdF) kennen und heirateten 1940. In einer Zwei-Zimmer-Wohnung konnte in Berlin nun das gemeinsame Leben beginnen. Aus dieser Ehe kamen zwei Töchter. Doch schon im Herbst 1943 erfolgte eine Übersiedlung der Familie, der Frau, der beiden Töchter und der Großmutter zum elterlichen Bauernhof, Deutsch Krone, Abbau 13, am Buchwald. Dort hatte Linda Gramse auch am sogenannten Pommernwall schippen zu helfen und wurde 1945 noch zur Wehrmacht eingezogen. Im gleichen Jahr mußte Konrad Gramse auch Soldat werden und wurde im September 1945 aus englischer Gefangenschaft in Drochtersen an der Elbemündung entlassen. Zuvor entstand während einer Nachtwache das Lied mit der Melodie „Heimatswald, ich hör dein Rauschen“. Leider wurde diese Abhandlung noch bei keinem Heimattreffen vorgetragen bzw. gesungen. Möge es doch bald einmal geschehen.

Nach der Entlassung völlig abgemagert und entkräftet, arbeitete unser Heimatfreund Konrad Gramse dann noch bis vor Weihnachten in der Umgebung von Tostedt bei Bauern und war froh, es noch tun zu dürfen. So kam man wieder zu Kräften und verlernte die vertraute Arbeit nicht, die jeder Bauernbursche in seiner Jugend zu verrichten hatte. Im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief sowie in „Die Pommersche Zeitung“ erschienen von unserem aktiven Konrad, dem älteren Bruder unseres bereits verstorbenen und sehr geschätzten Vorsitzenden Dr. Ali Gramse, einige interessante Beiträge.

Möge unser lieber Konrad bei seiner heutigen Gesundheit noch weitere Artikel schreiben und mit seiner Ehefrau Linda noch die diamantene Hochzeit feiern können. Dies wünschen unserem aktiven Konrad Gramse ja alle treuen Heimatfreunde!

Dr. Alois Gerth

Hier gratuliert Schneidemühl ...

- 97 Jahre:** Am 27. 1. Käthe **Gabriel**, geb. Varduhn (Hindenburg 4 und Schwerrin), W 5140 Erkelenz, Küchhofen 30.
- 95 Jahre:** Am 5. 1. Käte **Marten** (Brauerei 20 und Berlin), W 1000 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim, W 146. — Am 27. 1. Agnes **Zierrath**, geb. Ueckert (Kronjanker 140), W 5810 Witten, Ardeystr. 172, bei Tochter Hildegard Cramer. — Am 3. 1. Erich **Leuschner** (Acker 21), O 1502 Babelsberg, Heiner.-v.-Kleist-Str. 11.
- 93 Jahre:** Am 2. 1. Alexandrine **Jagals**, geb. Orff (Zeughaus 2), W 3510 Hann. Münden 1, Klosterbreite 8a. — Am 14. 1. Albert **Schmidt** (Gr. Kirch 2), W 1000 Berlin-Friedenau, Schmiljanstr. 27. — Am 25. 1. Elfriede **Niefink**, geb. Mielke (Bergstr. 8), W 2120 Lüneburg, Gaußstr. 6, bei Tochter Ruth Utpott.
- 92 Jahre:** Am 2. 1. Emma **Heimann**, geb. Ewerth (Gneisenau 6), W 2000 Hamburg-Eimsbüttel, Lappenbergs-Allee 12 a, bei Sohn Ulrich.
- 91 Jahre:** Am 1. 1. Prof. Kurt **Kirstein** (Wiesen 35), W 3300 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 31. 1. Margarete **Kwella**, geb. Schülke (Eichberger 33), W 4500 Osnabrück, Rostocker Str. 51.
- 90 Jahre:** Am 1. 1. Hedwig **Starke**, geb. Klopitzke (Eichberger 18 und Dt. Krone), W 5000 Köln 21, Urbanstr. 1. — Am 9. 1. Franz **Mokelke** (Gnesener 26 und Koschütz), O 1260 Straußberg, Bahnhofstr. 12.
- 87 Jahre:** Am 9. 1. Charlotte **Gottschling**, geb. Fischer (Albrecht 11), W 6700 Ludwigshafen 25, Altenwohnheim Keltenstr. 9 b. — Am 18. 1. Elisabeth **Weith**, geb. Sümnick (Schönlancker 101), W 2082 Gr. Nordende, Kahler Weg 2. — Am 26. 1. Zahnarzt Kurt **Wiese** (Bismarck 14), W 1000 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75.
- 86 Jahre:** Am 1. 1. Hilde **Witt**, geb. Kolttermann (Kattun), W 2400 Lübeck 1, Schönböckener Str. 47. — Am 13. 1. Wilhelm **Patjens** (Gönner 4), W 2000 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33.
- 85 Jahre:** Am 8. 1. Albert **Gehrke** (Kaserne Bromberger und Köslin), O 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 31. 1. Hildegard **Garske**, geb. Kowalski (Ring 39), W 1000 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.
- 84 Jahre:** Am 6. 1. Dr. med. Josef **Koniszewski** (Königsblicker 22), W 8390 Passau, Neuburger Str. 63. — Am 9. 1. Elfriede **Gohlke**, geb. Heinrich (Garten 41), W 3580 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7. — Am 23. 1. Frieda **Blesin**, geb. Heß (Klopstock 14), W 4300 Essen 11, Altendorfer Str. 560. — Am 19. 1. Kunitbert **Tresp** (Albrecht 118), W 2060 Bad Oldesloe, Friedr.-Bölck-Str. 12. — Am 25. 1. Dr. Hans **Arnold** (Am Sportplatz 3), W 1000 Berlin 19, Bolivar-Allee 10 A. — Am 25. 1. Elisabeth **Rödiger**, geb. Radke (Küddowstr. 35), W 3000 Hannover 1, Dürerstr. 2.
- 83 Jahre:** Am 2. 1. Erich **Luckow** (Ring), W 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 16. 1. Erika **Tödtmann**, geb. Briese-meister (Albrecht 108 und Dresden), W 2800 Bremen 33, Oberneuländer Heerstr. 78. — Am 20. 1. Edith **Schober**, geb. Bilinsky (Milch 27), W 7500 Karlsruhe-Durlach, Grötzingstr. 54 a. — Am 21. 1. Charlotte **Pontow**, geb. Stransfeld (Goethe 1), W 2050 Hamburg 80, Altersheim Joh. XXIII. Bornbrook.
- 82 Jahre:** Am 28. 1. Alfred **Bebel** (Sedan 14), W 5305 Impekoven, In der Asbach 27.
- 81 Jahre:** Am 4. 1. Werner **Lepinski** (Schützen), W 7822 Häusern, Bärenstieg 5a. — Am 16. 1. Egon **Engelke** (Königsblicker 145 und Jastrow), W 5205 St. Augustin 1, Altenheim.
- 80 Jahre:** Am 26. 1. Gisela **Peters**, geb. Westphal (Goethe 7), O 2300 Stralsund, Klaus-Störtebeker-Ufer 21. — Am 31. 1. Luise **Juhr**, geb. Müller (Bergenhörster 28), W 5630 Remscheid 1, Am Ueling 66. — Am 25. 1. Ella **Rank**, geb. Kohlborn (Küddow 1-2), W 2361 Neuengörs, Ortsteil Altengörs, Eitzredder 3. — Am 31. 1. Erich **Müller** (Gönner 94), W 1000 Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 34. — Am 22. 1. Fritz **Fester** (Heimstättenweg 28), W 2000 Hamburg 50, Wichmannstr. 40.
- 79 Jahre:** Am 2. 1. Charlotte **Mangelsdorff**, geb. Achterberg (Filehner 6), W 2400 Lübeck 1, Lothringer Str. 7. — Am 21. 1. Edith **Hamacher**, geb. Linnert (Alte Bhf. 23), W 5600 Wuppertal 1, Trooststr. 7. — Am 29. 1. Helene **Tober**, geb. Schönherr (Martin 45), W 3500 Kassel, Leuschnerstr. 97. — Am 14. 1. Hermann **Griese** (König 45), W 7300 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 12. 1. Herbert **Giese** (Uhländstr. 29), W 2057 Wentorf, Schanze 18.
- 78 Jahre:** Am 1. 1. Leokadia **Cerajewski**, geb. Malinowski (Ahorn 1), W 7990 Friedrichshafen, Scheffelstr. 31. — Am 6. 1. Kurt **Krüger** (König 78), O 2422 Boltenhagen, Fritz-Reuter-Weg 1; Ehefr. **Lisbeth**, geb. Schülke, wird am 17. 1. 79 Jahre. — Am 9. 1. Hans **Schmelter** (Krojanker 13), W 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66. — Am 17. 1. Bruno **Warnke** (Bromberger 47 und Bismarck), W 5300 Bonn 1, Gustav-v.-Veit-Str. 14. — Am 28. 1. Elsa **Oppermann**, geb. Streek (Hasselort 11), W 1000 Berlin 37, Breitensteinweg 25 a.
- 77 Jahre:** Am 15. 1. Susanne **Hoffmann**, geb. Schreiber (Ring 27), W 5060 Bergisch Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29 b. — Am 17. 1. Hermann **Bitter** (Goethe 41), W 4460 Nordhorn, Sanddornstr. 7. — Am 29. 1. Ulrich **Grams** (Garten 43), W 2150 Buxtehude, Jahnstr. 34. — Am 4. 1. Paul **Henke** (Mühlen 7), W 5472 Plaidt, Hauptstr. 20. — Am 16. 1. Dr. Alfred **Weckwerth** (Krojanker 82), W 2190 Cuxhaven, Hermann-Allmers-Str. 35; Ehefr. **Margarete**, geb. Große, wird am 31. 1. 74 Jahre. — Am 22. 1. Walter **Schulz** (Breite 38), W 7500 Karlsruhe, Charlottenstr. 20; Ehefr. **Käte**, geb. Reetz, wird am 29. 1. 77 Jahre. — Am 28. 1. Herbert **Mix** (Krojanker, Darjes-Kaserne), W 3105 Faßberg, An der Koppel 14.
- 76 Jahre:** Am 7. 1. Gerhard **Frisch** (Güterbhf. 15 und Großgarde), W 5000 Köln 41, Berrenrather Str. 394. — Am 16. 1. Curt **Zander** (Neue Bhf. 2), W 2300 Kiel, Waisenhofstr. 38. — Am 21. 1. Margarete **Gehrke**, geb. Weinhold (König 32), W 2242 Büsum, Hans-Böckler-Str. 23.
- 75 Jahre:** Am 21. 1. Ernst **Altmann** (König 11), W 6500 Mainz 21, Setoriusring 9. — Am 11. 1. Cäcilie **Bartel**, geb. Zlyga (Güterbahnhof 3), W 5400 Koblenz, Ludwigstr. 19. — Am 21. 1. Alfons **Behrendt** (König 56), W 2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Hummelsbütteler Landstr. 94. — Am 16. 1. Hilde **Dräger**, geb. Gebauer (Breite 32), O 4301 Allrode, Kirchplatz 96. — Am 8. 1. Charlotte **Czembor**, geb. Hein (Erlengeweg 7), 3257 Springe/Deister, Käthe-Kollwitz-Str. 7. — Am 6. 1. Herta **Kliemann**, geb. Wiesenberg (Königsblicker 20), W 2300 Kiel 1, Holtenuer Str. 88. — Am 8. 1. Elfriede **Krause**, geb. Woitanowski (Friedrich 6), O 3500 Stendal, Karl-Marx-Str. 27. — Am 11. 1. Angelika **Krüger**, geb. Beyer (Königsblicker 108), W 4500 Osnabrück, An de Brehe 14. — Am 7. 1. Hildegard **May**, geb. Niemann (Kösliner 12), W 6000 Frankfurt-Niederrad, Güntherstr. 44. — Am 13. 1. Edith **Petrich**, geb. Kosterka (Garten 27), W 5000 Köln 80, Berliner Str. 100 b/Merrettig. — Am 26. 1. Wilhelmine **Roßdorf**, geb. Büscher (Schmiede 45), W 4135 Kapellen, Nordstr. 9. — Am 11. 1. Dr. Gerhard **Schmidt** (Johannis 1), W 4770 Soest, Schaphusenweg 4. — Am 30. 1. Ilse **Senske**, geb. Richter (Rüster-Allee 11), W 3300 Braunschweig, Rhönweg 15. — Am 6. 1. Ilsegertraut **Stahnke**, geb. Gumprecht (Albrecht 88), W 8500 Nürnberg 20, Lautensackstr. 7. — Am 13. 1. Gerda **Ventzke**, geb. Huth (Krojanker und Königsblicker 4/6), W 2070 Großhausdorf, Haberkamp 7 b. — Am 28. 1. Gertrud **Weigelt**, geb. Geiser (Königsblicker 105), W 2800 Bremen 1, Brinkstr. 64.
- 74 Jahre:** Am 1. 1. Margarethe **Arltdt**, geb. Brefka (Fritz-Reuter 7), W 4630 Bochum, Lohstr. 3. — Am 12. 1. Hedwig **Hoelt**, geb. Stosshott (Am Sportplatz 10), W 4600 Dortmund 50, Am Bahnhof-Tierpark 28. — Am 26. 1. Herbert **Prochel** (Jastr. Allee 62), W 6800 Mannheim 25, Grünwaldstr. 11. — Am 30. 1. Elfriede **Reichau** (Kirch 9), W 4800 Bielefeld, Stapelbreite 59. — Am 24. 1. Elisabeth **Seewald**, geb.

Panske (Ring 29), W 3580 Frittlar, Auf dem Hellen 20. – Am 1. 1. Magda **Schau**, geb. Krause (Am Ring 38), W 2432 Lensahn, Sandkuhle 5. – Am 26. 1. Rudolf **Schmidt** (Budde 10), W 4150 Krefeld, Rother Str. 93. – Am 24. 1. Margareta **Szopieraj** (Milch 81), W 2300 Kiel-Friedrichsort, Prieser Höhe 12. – Am 28. 1. Gertrud **Wolff**, geb. Tasch (Königsblicker 131), W 3110 Uelzen, Kröner Weg 5. – Am 3. 1. Else **Trenn**, geb. Selke (Umland 4), W 5305 Alfter, Blechgasse 14a. – Am 11. 1. Hedwig **Tröstrum**, geb. Kuth (Plöttker 14 und 23), W 5204 Lohmar 1, Poststr. 12. – Am 28. 1. Gisela **Mühlmann**, geb. Krickau (Uschhau-land), W 3180 Wolfsburg, Windthorstr. 2.

73 Jahre: Am 5. 1. Ruth **Äpfelbach**, geb. Hoffmann (Dirschauer 11), W 5240 Betzdorf, Hubertusweg 15. – Am 5. 1. Waldemar **Bogemühl** (Budde 17), W 6741 Ramberg, Hauptstr. 32. – Am 7. 1. Rita **Ebel**, geb. Frantzek (Mittel 3), W 4370 Marl-Hüls, Dr.-Klausener-Str. 24. – Am 20. 1. Ursula **Karow**, geb. Just (Schmilauer 5), W 8800 Ansbach, Dollmannstr. 66. – Am 4. 1. Godehard **Klamp** (Ring 26), W 2242 Büsum, Am Oland 6. – Am 24. 1. Alfons **Neltner** (Bergenhörster 14), W 2000 Hamburg-Farmsen, Swebenhöhe 43. – Am 10. 1. Herta **Reimer**, geb. Just (Schmilauer 5), W 4972 Löhne 2, Chemnitz Str. 2. – Am 28. 1. Paul **Ristau** (Bergtalar 5), W 7300 Esslingen, Hindenburgstr. 93. – Am 3. 1. Angela **Roennig**, geb. Krüsel (Berliner Platz 1), W 5300 Bonn 3, Am Herrengarten 4. – Am 30. 1. Elfriede **Sauer**, geb. Krause (Dirschauer 15), O 7400 Altenburg, Knauschestr. 2. – Am 5. 1. Elisabeth **Steiner**, geb. Lubinski (Koehlmann 10), W 6740 Landau, Klingbachstr. 50. – Am 24. 1. Hildegund **Stiehm**, geb. Warnke (Berliner 35), W 5300 Bonn 1, Irmintrudisstr. 4. – Am 11. 1. Charlotte **Beetz**, geb. Rohde (Bromberger 81), W 5208 Eitorf, Markt 21. – Am 14. 1. Anna **Gumz**, geb. Linde (Kiebitzbrucher Weg 3), W 4270 Dorsten 11, Barkenberger Allee 15.

72 Jahre: Am 6. 1. Ilse **Blödorn**, geb. Geßlein (Acker 68), W 2000 Hamburg 20, Quickbornstr. 5. – Am 18. 1. Lieselotte **Hirche**, geb. Wutschke (Königsbl. 74), W 3170 Gifhorn, Bütower Str. 15. – Am 19. 1. Rolf-Kurt **Koss** (Hantke 5), W 4000 Düsseldorf 31, Friedrich-Spee-Str. 3. – Am 17. 1. Gerhard **Krause** (Dirschauer 50), W 6520 Worms, v.-Steuben-Str. 25. – Am 18. 1. Gerhard **Kusig** (Albrecht 91), W 8000 München-Pasing, Bäckerstr. ?. – Am 31. 1. Irene **Lück**, geb. Kusell (Eichberger 73), W 3382 Oker, Am Breiten Stein 26. – Am 23. 1. Heinz **Marquardt** (Wilh.-Pl. 9a), W 2000 Hamburg 61, Kulemannstieg 21. – Am 22. 1. Gretel **Paetsch**, geb. Hempel (Lessing 23), W 1000 Berlin 42, Friedrich-Wilhelm-Str. 35. – Am 23. 1. Hildegard **Schneider**, geb. Neugebauer (Hasselstr. 5), W 1000 Berlin 65, Syri-

sche Str. 14. – Am 11. 1. Walter **Schönherr** (Blumen 10), W 4800 Bielefeld 1, Kolberger Str. 10. – Am 12. 1. Hildegard **Tessmer**, geb. Mettentin (Bismarck 8), W 3180 Wolfsburg, Rathe-nauplan 14. – Am 16. 1. Maria **Wessel**, geb. Steves (Bismarck 64), W 4156 Willich 4, Verresstr. 21. – Am 12. 1. Kurt **Zühlke** (Bismarck 43), W 7562 Gernsbach, Mozartstr. 21. – Am 5. 1. Klara **Zabel**, geb. Wisnewski (Krojanker 105), W 2350 Neumünster, Legienstr. 1.

71 Jahre: Am 8. 1. Gerhard **Arndt** (Schützen 23), W 2831 Winkelsett Nr. 11. – Am 10. 1. Joachim **Blümke** (Schiller 2), W 4500 Osnabrück, Meller Str. 154. – Am 25. 1. Werner **Boche** (Thorner 1/3), W 3100 Celle, An der Beeke 23. – Am 8. 1. Erna **Buchholz** (Bromberger 6), W 2000 Hamburg, Nedderdorfer Weg 22. – Am 13. 1. Herta **Dubberke** (Jastr. Allee 21), W 8551 Heiligenstadt, Ev. Familienzentrum Nordbayern e. V. – Am 12. 1. Walter **Eggert** (Boelcke 12), W 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. – Am 2. 1. Hans **Fabrisch** (Jahn 4), W 4800 Bielefeld, Spindelstr. 83. – Am 2. 1. Gerhard **Grünzel** (Lessing 15), W 2150 Buxtehude, Finkenstr. 7. – Am 1. 1. Herbert **Kraft** (Königsblicker 68), W 8500 Nürnberg, Brandenburger Str. 43. – Am 24. 1. Gertrud **Kraftczyk**, geb. Mallach (Königsblicker 103), W 8500 Nürnberg, Ostendstr. 172. – Am 14. 1. Ingetraut **Krause**, geb. Lüdtko (Karl 25), W 7801 Ebringen, Kapellenstr. 5. – Am 9. 1. Heinz **van der Linde** (Bromberger 55), W 6800 Mannheim 1, Richard-Wagner-Str. 88. – Am 12. 1. Magarete **Marczink**, geb. Schön (Wilhelmpl. 13), W 1000 Berlin 61, Prinzenstr. 69. – Am 14. 1. Heinz **Müller** (Herm.-Löns 4), W 2370 Rendsburg, Eckernförder Str. 31. – Am 23. 1. Ulrich **Müller** (Friedrichstr. 36), W 4986 Rödinghausen 2, Alte Dorfstr. 21. – Am 28. 1. Charlotte **Müther**, geb. Blücher (Lange 23), W 6230 Frankfurt-Griesheim, Espenstr. 28. – Am 11. 1. Johannes **Polzin** (Dirschauer 7), W 5102 Würselen, Aachener Str. 82. – Am 9. 1. Franziska **Quick** (Krojanker 40), W 4170 Geldern 1, An der Barriere 10. – Am 12. 1. Alois **Robakowski** (Freudenfier), W 5010 Bergheim 4, Lohweg 7. – Am 18. 1. Ursula **Schmallofsky**, geb. Trep-tow (Hindenburgpl. 10), W 3000 Hannover 51, Marienburger Weg 9. – Am 4. 1. Hildegard **Schmidt**, geb. Schulz (Wiesen 11), W 2390 Flensburg, Mür-wiker Str. 39. – Am 26. 1. Rudolf **Tommler** (Dreyer-Siedlung), W 2110 Buchholz/Ndh., Friedrichstr. 48. – Am 16. 1. Heinz **Wegner** (Dirschauer 17), W 6320 Alsfeld, Am Linden 21. – Am 2. 1. Herbert **Zemmin** (Umland 16), W 5800 Hagen, Mauerstr. 4a. – Bereits am 9. 11. Elisabeth **Nowatzki**, geb. Krenz (Wrangel 4), W 6400 Fulda 1, Edelteller Str. 16, Stdt. Altenzentrum.

70 Jahre: Am 2. 1. Lieselotte **Arndt** (Boelcke 8), W 4056 Schwalmthal, Bernh.-Rosler-Str. 4. – Am 25. 1. Edith **Baumann**, geb. Schmidt (Müh-

lenstr.), W 4900 Herford, Dan.-Pöpelmann-Wall 28. – Am 7. 1. Käte **Diedrich**, geb. Grünzel (Heimstättenweg 24), W 3150 Peine, Hans-Böckler-Str. 16 D. – Am 6. 1. Wolfgang **Dretzke** (Am Sportpl. 7), W 4951 Hartum 114. – Am 30. 1. Horst **Ewert** (Zeughaus 21), W 2000 Hamburg 3, Poppenhuser Weg 17. – Am 15. 1. Heinz **Fiebranz** (Schrotzer 4), W 6720 Speyer, Möhringstr. 6. – Am 21. 1. Ilse **Fischer**, geb. Havemann (Bismarck 42), W 4150 Krefeld, Elisabethstr. 60. – Am 2. 1. Waltraut **Geßwein**, geb. Streek (Martin 45), W 6300 Gießen, Ringallee 45. – Am 14. 1. Irmgard **Grünitz**, geb. Janikowski (Königsblicker 75), W 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 37. – Am 17. 1. Ursula **Hartwich**, geb. Neumann (Berliner 97), W 4600 Dortmund 50, Langeloh 4. – Am 10. 1. Hans **Haß** (Budde 6), W 4300 Essen-Borbeck, Borbecker Str. 68. – Am 15. 1. Joachim **Henselmann** (Bismarck 6), W 5300 Bonner Tannenbusch, Glatzer Str. 3. – Am 26. 1. Charlotte **Kern**, geb. Klawunn (Roon 8), W 5160 Düren, Blumenthalstr. 26. – Am 28. 1. Irmtraut **Kösters**, geb. Mix (Jastr. Allee 21), W 5170 Jülich, Am Wehr 6. – Am 23. 1. Gerhard **Lipka** (Westend 53), W 4100 Duisburg, Gneisenastr. 14. – Am 30. 1. Franz **Ludwick** (Königsblicker 103), W 5142 Hückelhoven-Ratheim, Van-Woerden-Str. 58. – Am 15. 1. Kurt **Meyer** (Garten 28), W 4410 Warendorf, Freckenhorster Str. 30. – Am 20. 1. Lore **Ochlich**, geb. Schlichting (Jahn 7), W 8228 Freilassing/Obb., Obere Feldstr. 6. – Am 19. 1. Bernhard **Prellwitz** (Acker 54), W 4150 Krefeld, Immenhofweg 45. – Am 25. 1. Werner **Rohloff** (Saarland 7), W 5000 Köln 71, Kuskestr. 14. – Am 4. 1. Armin **Salzbrunn** (Garten 62), W 4000 Düsseldorf 1, Am Krahnag 42. – Am 24. 1. Hans **Schmidt** (Dirschauer 6) O 4800 Naumburg/3, Saalestr. 4. – Am 28. 1. Ingeborg **Sommerfeld**, geb. Spoth (König 29), W 6000 Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 17. – Am 8. 1. Edith **Thielecke**, geb. Richter (Berg 2), W 1000 Berlin 51, Brienzer Str. 15. – Am 1. 1. Lydia **Tiedtke** (Garten 40), W 4400 Münster, Potthoffweg 19. – Am 25. 1. Franz **Wendland** (Budde 16), W 8880 Dillingen, Umlandstr. 36. – Bereits am 30. 10. Erna **Schwarnitz**, geb. Gudrian (Koehlmann 4), W 2061 Rümpel, Weidenweg 6a.

Heimatgruppe Schneidemühl in Hannover

Unser Heimatfreund Otto Krenz, der die Heimatkreisgruppe Schneidemühl in Hannover bisher in treuer Pflichterfüllung und vorbildlich geleitet hat, mußte diese Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen vorübergehend an seinen Stellvertreter Bruno Matenka, Weimarer Allee 12, 3000 Hannover, übergeben.

Der Heimatkreis Schneidemühl wünscht dem Heimatfreund Otto Krenz alles Gute und baldige Genesung.

Wie's daheim war . . .

Wen soll ich wählen?

Diese Frage hat auch schon die Gedanken unserer Vorfahren beschäftigt. Das bestätigt ein Brief unseres 86jährigen Landsmannes **Erich Pockrandt**, Dürerstraße 7, 4300 Essen 1, den er mir vor einiger Zeit zusandte. Er schreibt darin:

„Beim Lesen der Todesanzeige Felde, geb. Kühnemann (Betkenhammer), fiel mir ein uralter Wahlslogan ein:

Konservativ wähl' ich nicht,
weil ich Liberaler bin.

Zentrum wär' wohl meine Pflicht;

auch das entspricht nicht meinem Sinn.

Hans von Mosch — Antisemit!

Nee, mein Freund, den wähl' ich nicht!

Kühnemann, den wähl' ich frei!

Kühnemann aus Betkenhammer,

der vertritt die Volkspartei

im Reichstag wie der Landtagskammer!

Die Wahl könnte schon vor dem 1. Weltkrieg gewesen sein. Mein Vater hat bei passender Gelegenheit diesen Spruch oft aufgesagt. Vermutlich hat er auch damals diese Partei gewählt . . .“

Vielen Dank unserem so erstaunlich jungen Heimatfreund Erich Pockrandt! Sicher wird sein nettes Wahl-Sprüchlein unseren Leserinnen und Lesern gefallen.

hgs

Rodelabend

Wir waren eine Gruppe Jugendlicher, die sich abends gern zu Gesellschaftsspiel und Unterhaltung trafen. Einmal planten wir im Winter einen Rodelabend. Es war schön hell und Schnee genügend vorhanden. Aber es fehlte eine richtige Rodelbahn. Doch wir begnügten uns mit dem kleinen Diakonissenberg. Ganz lautlos mag es dabei nicht zugegangen sein, denn bald kam eine Diakonisse um die Hausecke und beklagte sich über die Ruhestörung. Brav zogen wir darauf weiter zum Kalvarienberg. Beim Aufstieg auf den hohen Berg kamen wir in dem rutschigen Schnee ganz schön ins Schwitzen. Dafür hatten wir aber dann die Freude einer langen Abfahrt. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten!“ Einer der Rodler verlor die Bremskraft über seinen Schlitten, sauste unten über die Fahrbahn und blieb drüben im Staketenzaun des Anliegers Paul Sieghängen. Neben Hautabschürfungen und einem wehen Humpelbein blieb ein lädiertes Zaun zurück. Die Namen der Rodler hat der Besitzer aber nie erfahren, denn es wurde striktes Stillschweigen vereinbart. Der Traum vom Rodeln war für uns allerdings seit diesem Vorfall endgültig ausgeträumt.

Hedwig Garske
Paracelsusstraße 6/II Süd
8900 Augsburg
(fr. Tütz)

Ein Weihnachtsfest im 1. Weltkrieg

Die ersten Vorbereitungen wurden getroffen, der große Tannenbaum aus dem Wald geholt. Einige russische Kriegsgefangene halfen beim Schlagen. Sie wollten wissen, warum der große Baum ins Haus käme. Einen Tannenbaum zu Weihnachten kannten sie nicht. Sie fragten ganz bescheiden, ob sie sich den geschmückten Baum ansehen dürften. — Der 24. Dezember kam. Am Nachmittag mußten alle Gefangenen unter einem Vorwand ihr EBgeschirr abgeben.

Als die Kerzen brannten, wurden die Männer gerufen. Andächtig standen sie, bestaunten den großen geschmückten Baum und lauschten den von uns gesungenen Weihnachtsliedern. Dann bekam jeder seinen bunten Teller mit kleinen Geschenken. Glückliche und dankbar wünschten sie uns ein frohes Fest.

Die größte Überraschung kam aber noch. Als sie aus dem Küchenausgang ins Freie kamen, sahen sie durch das Fenster ihrer Unterkunft einen Tannenbaum brennen. Sie weinten vor Freude, knieten im Schnee nieder und sangen ein russisches Weihnachtslied. Dann rannten sie über den Hof zu ihrer Unterkunft. Es war ihr erstes Weihnachtsfest mit einem Tannenbaum.

Die Kerzen brannten jeden Tag nur zehn Minuten, damit sie lange hielten. Es gingen sicher viele Gedanken auf Reisen — in ein fernes Rußland.

Elisabeth Modrow, geb. Raymann
(fr. Elsenfelde b. Deutsch Krone)
Auf dem Glück 1
4600 Bochum 7

Kornblumen und Lupinen Heiligabend in Schlochau

Es hatte aufgehört zu schneien und war bitterkalt an jenem Heiligen Abend. Eine dicke Schneedecke hüllte alles in ihr weißes Kleid ein. Der Mond stand hoch am Himmel, und die Sterne wiesen den Weg zum Dorfbahnhof. Unter den Schritten knirschte der Schnee, und beim Atmen klebten die Nasenflügel aneinander.

Nur mühsam bahnte sich die Bimmelbahn ihren Weg durch die Nacht. Es waren kaum noch Menschen unterwegs. Und so ging die Fahrt von Flötenstein über Pothaken — Neubraa — Neuguth — Prechlau — Sampohl — Pollnitz — Woltersdorf — Lindenhof nach Schlochau. Nach fast zwei Stunden Fahrt erreichte der Zug Schlochau und lief in den beleuchteten Bahnhof ein. Schlochau war Kreisstadt mit ca. 6000 Einwohnern.

Opapa hatte meinen Besuch schon erwartet. Ein Fußmarsch von einer halben

Stunde führte in den Kern dieser Stadt, da der Bahnhof außerhalb des Ortes lag.

Zunächst erst einmal die Neue Bahnhofstraße entlang, am Amtssee vorbei, vorbei an der Oberschule (mit der „Flüster Allee“), an der alten Burg der Ordensritter entlang, am Denkmalsplatz in die Berliner Straße, wo die Großeltern in der Friedrich-Jahn-Straße/Ecke Berliner Straße wohnten, im Hause der Landkramenkasse.

Omama hatte schon mit dem Essen gewartet. Die „gute Stube“ war geheißt worden, und der Weihnachtsbaum reichte von der Erde bis unter die Zimmerdecke. Mit Kugeln, Kerzen, Lametta und Wunderkerzen und auf den Ästen lag die dicke, weiche, wie dicker Schnee, und darunter lagen die schönen Geschenke: eine Rittersburg, ein funkensprühender Panzer, ein Motorradfahrer, der immer im Kreis fuhr, und vieles mehr. Und die vielen Süßigkeiten auf den bunten Tellern!

Omama trieb zur Eile an, denn man wollte um Mitternacht noch zur Christmette gehen. Es waren viele Menschen in der Heiligen Nacht unterwegs zur Kirche. Die Glocken hatten geläutet, und das Gotteshaus war überfüllt. Als die Messe zu Ende war, wünschte man sich ein „Frohes Weihnachten“ und trat den Heimweg an.

Die Weihnachtsfeiertage bei Omama und Opapa vergingen viel zu schnell. Opapa war Oberförster i. R. und konnte so herrliche Geschichten von Wilddieben erzählen, wenn auch viele davon „geflunkert“ waren. Oder von Karl May und seinen Abenteuern in aller Welt. Welcher Junge war davon nicht begeistert? Am 2. Feiertag wurde dann wieder die Rückreise nach Flötenstein angetreten. Viel zu schnell, aber leider mußte es ja sein . . .

Abschied von Flötenstein . . .

Inzwischen waren Jahre vergangen, und ich hatte längst meine Aufnahmeprüfung für die Höhere Schule in Schlochau bestanden. Ein neuer Lebensabschnitt sollte beginnen. Wie würde es auf der neuen Schule sein, wie würden die neuen Lehrer und die Freunde sein? Alles Fragen, auf die ich keine Antwort wußte.

Die Eltern werden nach Schneidemühl ziehen, dort sich ein Haus kaufen und mich dann nachkommen lassen. Solange sollte ich bei den Großeltern in Schlochau zur Höheren Schule gehen und dort auch wohnen. Der Abschied aus dem kleinen Dorf fiel mir sehr schwer. So sagte ich den Lehrern und den Freunden, mit denen ich so manche Eiselei ausgeheckt hatte, „auf Wiedersehen“. Ich wußte nicht, daß es ein Abschied, wirklich ein Abschied für immer sein würde . . .

Günter Blach
Buschestr. 7
5800 Hagen
fr. Schneidemühl
Schmiedestr. 55

Schneidemühl-Reise vom 28. 7. bis 3. 8. 1990

(Fortsetzung)

Nun kommt der vierte Tag in Sonne, Wärme, Hitze. Mein Bruder und ich gehen durch die am Alltag mit Verkaufsständen lebhaft Posener Straße, und ich kaufe eine braune Keramikvase. Später gehen wir in das Kaufhaus in der ehemaligen Zeughausstraße. Ehe wir den Eingang fanden, sahen und besichtigten wir noch dahinter einen Blumen- und Gemüsemarkt. Die Marktstände hatten wir ja früher auf dem Neuen Markt um die Kirche herum, die weg ist, und in der Mühlenstraße. Im Kaufhaus kauften wir jeder eine Porzellanvase, mit Blumen und Goldrand verziert, für die Lieben daheim. Im 1. Stock ist Bekleidung zu verkaufen, aber es sind einfache Sachen. Um 11 Uhr mittags geht's mit der Gruppe und dem Bus nach Albertsruh. Mein Bruder und ich baden nun zum zweiten Mal dort, andere zum ersten Mal und wieder andere schauen nur. Futter gibt es nur aus der Tasche, Trockenaprikosen, Apfel und eine Dose Getränk. Denn die Gaststätte da oben war alltags geschlossen. Dann ging's zum Sandsee, aber nicht über die Eisenbahnbrücke zum richtigen Strand, sondern von der anderen Straßenseite. Kinder badeten da und erfrischten sich im kühlen Naß. Der amerikanische Herr Urban ging am Ufer entlang und freute sich, denn sein Wohnhaus am neuen Markt, Ostseite, wo auch Rechtsanwalt Dr. Köpp wohnte, stand nicht mehr, da Schneidemühl überhaupt zu 75 % zerstört wurde 1945. Danach ging's noch zum Schulzensee, und auf dem Weg dorthin erzählte noch Herr Klatt seine früheren Jugendstrieche aus der Gegend. Dann stiegen wir aus dem Bus und gingen durch den bekannten und geliebten Kiefernwald, wo ich noch Aufnahmen machte und Kienäpfel sammelte zum Andenken, an den See hinunter. Da badeten auch wieder polnische Kinder sowie Frauen. Ein Junge meinte zu mir: „Plotki“, worauf ich antwortete: „Tak, Plotki jest dobre!“ Er meinte wohl, der Plötzensee ist größer und hat Sandstrand für uns alle, was wir ja wußten. Der Schulzensee war schon früher ein See im stillen Wald, und wir sahen Stichlinge über dem klaren Grund, wenn wir hineingingen frühlich. Mein Bruder knipste mich dort auch noch und ich beim Zurückgehen Klatts im Kiefernwald sowie die Kiefernkronen mit blauem Himmel darüber. Als wir mit dem Bus wieder zurückfahren wollten und der Bus schon lief, kam uns quer aus dem Wald in Badehose noch rufend Herr Dallmann zugehoben und hielt uns an; wir hätten ihn bald verloren. Er hatte noch ein kühles Bad im Schulzensee genommen, wie sonst keiner von uns, weil er nahm, es sei mehr Zeit da. Ja, ja, wir alle waren so verliebt und vertieft in unsere schöne alte Heimat im Sommer und mochten uns wohl alle gar nicht trennen; man versetzte sich so sehr in die alten Zei-

ten und vergaß wohl ganz, daß wir lange im Westen leben und nach dort wieder zurück müssen.

Im Hotel Rodlo nahmen später einige von uns im Hotelcafé einen Drink, ich nahm ein Eis mit Pflirsichen und ein großes Glas Kaffee, es kostete beides zusammen umgerechnet nur 2 DM. Es ist ein Billigland, und so kamen wir mit wenig Taschengeld aus. Aber die Polen sollen nächstes Jahr neues Geld bekommen. Frau Dallmann erzählte, daß sie eine maritime Bluse für nur umgerechnet 40 DM erstanden hätte am Marktplatz, wo an der Südseite Treppen sind und ein Geschäft am anderen ist, ebenso in der Großen Kirchenstraße, wo wir auch endlich mal eine Bäckerei sahen sowie in der ehemaligen Kirchhofstraße (von Friedrichstraße zur Moltkestraße) links eine Fleischerei. Für das Kilo Fleisch zahlen die Polen 18 DM umgerechnet. Auch Obststände waren mehrfach auf der Straße, die sogar – und das ist neu – Bananen hatten. Außer am Markt waren in der Großen Kirchenstraße noch einige Textilgeschäfte. Aber es ist so, daß die Polen sehr wenig verdienen, 150–160 DM monatlich umgerechnet, so daß sie sich manches einfach nicht leisten können.

Die Polen haben in den letzten 17 Jahren viel gebaut, sogar mehrere Hoch-Wohnhäuser und unser hohes Hotel, so Überbrück links von der Bromberger Straße und an der neuen Straße westlich der früheren Hasselstraße. Östlich der früheren Hasselstraße stehen jetzt die Wohnblöcke quer, alles hat mehr Luft und Sonne. In der Hasselstraße hatte auch unsere Tante Richter mit Familie, der Mann war Bäckermeister, ihr Haus, worin auch Reiths vom Markt, Eisenhandelsgeschäft, wohnten. Die Straßen sind alle verlegt und verbreitert und asphaltiert worden, so daß Pila jetzt den Eindruck einer neuen Großstadt macht mit viel Grünflächen und der schönen Küddow, die eingefaßt wurde mit Betonbanketten. – Abendbrot wieder 19.30 Uhr; wir tafeln immer zwei Stunden, da wir uns immer die Tagesereignisse erzählen. Vor dem Abendbrot lege ich immer die Füße etwas hoch, denn die tun weh vom vielen Umherlaufen in alle Richtungen in



Am Sandsee: Ingeborg Wunsch-Draht aus der Gartenstraße (Tischlerei).

Schneidemühl, weil der Busfahrer keine Stadtrundfahrt für nötig hielt im Gegensatz zu Herrn Draheim, da fast alle andere Ziele, nämlich zu ihren früheren Wohnstätten, hätten.

Dafür fuhr uns dann der Busfahrer als Ausgleich für die entgangene Schiffsfahrt von Swinemünde nach Travemünde, da die Preise zu sehr erhöht wurden, nach Bromberg und Thorn. Am fünften Tag ging es morgens um 9 Uhr los. In Bromberg sah ich das Hochhotel „Pomorze“ (Pommern), wo wir vor 17 Jahren logierten und was das einzige Hochhaus damals in Polen war außer in Warschau das Rathaus. Dann hielten wir etwas weiter auf einem Parkplatz und gingen in Bromberg ca. eine Stunde spazieren bis zum Kanal, wo ein Verkaufsstand war und ich mir einen bunten Sommerpulli aus Baumwolle für 10 DM umgerechnet kaufte. Auffallend sind viele Schwangere in Schneidemühl, Bromberg und Thorn. Dort heiraten die Menschen auch viel und vor allem jung. Vor rund 15 Jahren waren die Polen noch 30 Millionen, dann 33, dann 36 Mio, jetzt bald 40 Millionen Menschen, wie der polnische Reiseführer uns erzählte. In Bromberg war mein Ururgroßvater Oberstabsarzt, dessen Sohn war Bäckermeister und sein Enkel Tischlermeister, der als mein Opa in Koschütz wohnte; darauf komme ich noch.

Sodann ging's nach Thorn, polnisch Torun. Es liegt rechts der Weichsel und hat 144 000 Einwohner. Nikolaus Kopernikus, Astronom, wurde hier 1473 geboren.

Nun kommt der letzte Aufenthaltstag in bzw. bei Schneidemühl, wo wir früher



Pastor Meyers Haus am Hindenburgplatz.



Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium



Vor dem Kopernikushaus in Thorn.

fröhlich überall wanderten, in die Schule gingen und tanzend uns vergnügten im Friedrichgarten, der weg ist, im Goldenen Löwen, der auch weg ist, im Haus Vaterland, das noch steht und wo vor 17 Jahren noch eine Gaststätte unten war, jetzt ein Textilwarengeschäft, im Reichsadler, der weg ist, wo auch wissenschaftliche Vorträge verschiedener Art gehalten wurden und wo von Vaters Tischler-Innung Versammlungen mit Festessen, Ansprachen und danach Tanz mit Musik waren sowie von den Postlern große Bälle mit Tanz und Musik im Friedrichgarten-Saal, und zwar meistens im Herbst, also außerhalb von Weihnachten und Silvester noch. Auch zum Wochenende gingen wir Jugendlichen tanzen im Café Vaterland oder Reichsdankhaus. Man gab die Überschuh ab und trank Erdbeermost, dann luden uns Herren oft in die Bar ein, wo Sprüche an den Wänden oder auf Holzschmuck waren wie: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang!“ Die Musik fing meistens an mit dem flotten Schieber „Wien bleibt Wien“. Wohin ist das alles, wohin?!

Es wäre noch zu sagen, daß Reichsdankhaus mit Theater, Regierungsgebäude, Finanz- und Konsistorialamt am Danziger Platz stehengeblieben sind. In der Thorner Straße sind unter allen anderen Häusern auch das Haus von Boche weg, wo an der Ecke Breite Straße/Möbelhaus Kimme rund an der Ecke Karlstraße unser Möbelgeschäft war. Ferner sind stehengeblieben das Haus von „Papierwaren und Bücher Teuffel“ in der Posener Straße, wo im 2. Stock die Handelslehrgänge von Vorreau waren sowie die Haushaltungsschule in der Milchstraße und das Lyceum in der Friedrichstraße, während die Städtische Handelsschule Ecke Milch- und Posener Straße weg



Neues Planschbecken auf den Küddow-Wiesen.

sind. In diese Schulen gingen so viele Mädchen wie ich und Freundinnen.

Heute, am sechsten Tag, Donnerstag, fahren mein Bruder und ich nach Kramske mit dem Postbus. Unserer Oma Hoffmann und Sohn Onkel Gerhard gehörten das eine Haus und die Landwirtschaft rechts, bevor man über die Küddowbrücke ins Dorf weiterfährt. Vor 17 Jahren lebte dort noch die alte Babuschka der Polen, die Deutsch sprach und mir damals (Karfreitag) Fisch anbot. Diesmal empfing mich der Sohn mit Frau und seine Nachbarin von gegenüber, früher Wilhelm Wiese, kam dazu, die etwas Deutsch sprechen konnte. Mit Deutsch und Polnisch und Händen und Füßen unterhielten wir uns, d. h. zunächst ging ich allein hinein, während mein Bruder nach Plötzmin weiterwanderte, wo eine Tante mit Familie ein Haus hatte. In Kramske bekam ich Tee und frischen Kaffee, später belegte Brote, und ich gab auch paar Geschenke ab. Dann ging ich, aber mein Bruder war noch nicht von Plötzmin zurück. Dann ging ich wieder hinein und der Bauer zeigte mir auf Wunsch all sein Vieh in den Ställen. Hinter der Scheune waren landwirtschaftliche Geräte und dahinter eine große, tiefe Mulde mit Bäumen. Dort hatte man Kies herausgeholt für die rechten beiden neuen Straßen nach Köslin und Plötzmin. Früher waren da Lupinen-, die dufteten, und Kartoffel- und Kornfelder und darüber sangen die Lerchen, was ich nie vergessen werde. Dann kam mein Bruder und bekam auch Schnitten und Kaffee. Nachher tauschten wir Adressen aus, bedankten uns für alles und verabschiedeten uns mit gegenseitigen Umarmungen.

Wir fuhren bis Koschütz zurück. Hier übergab ich meinem Bruder meinen Fotoapparat, weil seiner voll war, und er ging zum Hammersee, wo, wie er mir erzählte, fast alle Wälder abgehauen worden waren und auch alles ganz anders aussah. Ich ging hinein in das rechte der beiden Häuser meiner Oma Wunsch, die früher dort mit Mann und später Sohn, beide – wie auch mein Vater – Tischlermeister, dort einen Tischlerreibetrieb hatten, wo auch die Maschinen schon damals vor 17 Jahren demontiert waren. In den zwei vorderen Räumen wohnt nun der Sohn mit Frau, die die Schwiegermutter holte. Frau Babszinska, eine deutschsprechende Polin, erkannte mich gleich wieder und umarmte mich. Sie hätte geschrieben und ich hätte nicht geantwortet. Ich sagte ihr, daß ich das Polnische nicht lesen konnte und auch krank und operiert wurde. Da verstand sie und stellte mich ihrem Mann vor, der damals noch arbeitete und heute Rentner ist. Sie boten mir in der großen Eßküche gleich wieder Kaffee an und Kekse und ich brachte auch neben anderen Dingen Waffeln mit, und wir unterhielten uns. Links von der Küche haben sie ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer, in dem meine Mutter 1945 an Typhus verstarb, während mein Vater da von den Russen deportiert wurde und noch 1945 in einem sibirischen Lager starb – wie erhielten



Bauernhaus in Kramske, davor Heinz Wunsch.

aber keine Nachricht. Wir sagten alle mehrmals: „Woina nix gut! Nie wieder!“

“Dann zeigte mir Frau B. Auf Wunsch noch den Hof, die Ställe und Gärten und Wiesen, wo wir früher Purzelbäume im Gras sprangen, in der Hängematte schaukeln, Tante Lotte aus Berlin rauchte, die Onkel Kanus bauten und wir Kanu auf der Küddow fuhren, Papa im Gras laien und den weißen Wolken nachträumen und wir im dritten Fließ badeten und Papa mit Kopfsprung in die Küddow sprang. – Die Familie im linken Haus, wo die Wohnung über der zweistöckigen Werkstatt ist, war eine andere als vor 17 Jahren und verreist. So konnte ich nicht mehr hinauf in die Räume, wo ich drei Jahre bei meiner Großmutter als Kleinkind lebte, da meine erste Mutter früh verstorben war. Da war es immer herrlich, weil die Menschen so herzlich gut waren, und ich denke viel daran. Diese Familie hat sich die linke Hälfte des Hofes und Gartens genommen. Mein Bruder kam nicht ganz pünktlich vom Hammersee zurück, und Frau Babszinska brachte mich zum Bus gegenüber nach erneutem Adressenaustausch und herzlicher Verabschiedung. Nachdem ich abgefahren war, kam mein Bruder und sie fragte: „Brat?“ Er nickte und sie nahm ihn auch mit hinein in die Wohnung, und er bekam auch einen Kaffee, was ihn freute und was er abends stolz allen im Abendbrotkreis erzählte.

Dann bekamen wir Donnerstagabend zum Abschied ein Galadinner mit candle lights und flambierten Eisbomben bei Dämmerlicht. Georg Draheim bekam zum Abschied von der Hotelleitung einen Aktenkoffer, vorher beim Orbis-Reisebüro (staatlich) schon eine Ledertasche. Er sammelte nun Geld bei uns für die Kellner. Am nächsten Morgen ging es um 9 Uhr zurück nach Hamburg, wo wir nach einer mittäglichen Kaffeepause um ca. 18 Uhr ankamen.

Schneidemühl war 1922–1938 Regierungssitz der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, kam 1938 zu Pommern, hatte 1939 45 800 Einwohner, gehörte bis 1772 zu Polen, kam 1815 zu Preußen und 1945 unter polnische Verwaltung, 1979 auch 45 000 Einwohner. Wo können ja immer wieder hinauffahren oder im Rahmen der EG dort hinziehen. Ich will schon mal Polnisch lernen.

Ingeborg Wunsch-Drab

Exklusive Bus-, Schiffs- und Flugreisen 18 Jahre Erfahrung — Ihr Vorteil

Reisen in den Heimatkreis
Deutsch Krone mit Übernachtung in
Tütz, mit abwechselnden Fahrten
nach Märkisch Friedland und
Schloppe.

Preiswert — Gut — Zuverlässig
zu folgenden Terminen:

9. 5. — 15. 5. 91
30. 5. — 5. 6. 91
25. 7. — 31. 7. 91
15. 8. — 21. 8. 91
Ü/HPTütz

585,- DM

Zusätzliche Sonderreisen für die einzel-
nen Dorf- und Stadtgemeinschaften mit
Reiseleiter und Heimatfreund Edwin
Mahlke, für Freudenfier, Rederitz, Zip-
now und Jastrow.

24. 5. — 31. 5. 91
20. 7. — 27. 7. 91

656,- DM
656,- DM

weitere Übernachtungsmöglichkeiten

Ü/HP Schneidemühl
Ü/HP Deutsch Krone

596,- DM
580,- DM

Für die Dörfer Rose, Rosenfelde und
Arnsfelde
9. 8. — 17. 8. 91

698,- DM

Weiterhin unsere beliebten und bekann-
ten Pommern-, Masuren- und Schlesien-
rundreisen sowie jeden Donnerstag vom
9. 5. — 3. 10. 91 mit dem Flugzeug von
Hannover — Wilna nach Memel und
Königsberg.

Alle Reisen sind inklusive Ausflüge.

Fordern Sie unseren ausführlichen
Reiseprospekt an.

Für alle Reisen fahren die Busse ab
Bochum über Bielefeld, Hannover,
Berliner Ring; so können auch die Lands-
leute aus den neuen Bundesländern an
den Raststätten Zisar und Michendorf
sowie Frankfurt/Oder zusteigen.
Alle anderen haben die Möglichkeit,
mit der Deutschen Bundesbahn zu stark
ermäßigten Preisen nach Hannover zu
kommen.

Greif Reisen A. Manthey GmbH

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten-Heren · Tel. 0 23 02/2 40 44 · Fax: 0 23 02/2 50 50 · Telex: 8 229 039

Neue Anschriften

(Schneidemühl)

Ruth Schwarz, geb. Schirow (Albrechtstr.
16), W 2410 Mölln, Sterlyer Straße, Au-
gustinum App. 665. — Hildegard Layer,
geb. Engel (Koehlmannstr. 2), W 6900
Heidelberg 1, Furtwänglerstr. 13.

(Deutsch Krone)

Horst Meyer, Pfungstanger 2, W 3015
Lüggen. — Werner Kuhnhardt, Neu-
ze, Sen.-Residenz, W 2120 Lüneburg.
— Hubert Lenz, Dekan-Schwarz-Weg 20,
W 7770 Überlingen. — Gertrud Schulz,
Röncallistr. 6, W 5216 Niederkassel 1. —
Ruth Schwarz, Sterlyerstr. Augustinu.
665, W 2410 Mölln. — Elisabeth D'Heu-
reuse, Haltamayrstr. 4½, W 8070 Ingol-
stadt. — Marie Wessel, Verresstr. 21,
W 4156 Willich 4. — Wolfgang Lohrke,
Hilweg 37, W 4790 Paderborn/Marien-
feld. — Irma Block, Indestr. 51, W 5180
Schweil. — Valerie Brieske, Tan-
nenstr. 80 82/St. Jos.Ah, W 4150 Krefeld.
— Ursula Bonisniak, Obstallee 4, W 1000
Berlin 20.

Beifrei in Schneidemühl

Beifreies Benzin ist jetzt auch in Schnei-
demühl zu haben. Die entsprechende
Tankstelle befindet sich am nördlichen
Ufer, in der Nähe der Fernstraßen-
kreuzung Schneidemühl — Jastrow und
Homburg — Deutsch Krone (in Richtung
Deutsch Krone auf der rechten Seite).

Schneidemühler Bücherecke Bald ist Weihnachten!

Hier sind Geschenkideen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schnei-
demühl einst und heute“, herausgege-
ben vom Verein Schneidemühler Hei-
mathaus, 25 DM plus Porto;

Alfons Kutz: „Ein Händedruck mit
Schneidemühl“, 18 DM plus Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein
Tatsachenbericht von Dr. Stukowski,
5 DM plus Porto;

Sichtermann/Pieske: „Die Grenzmark
Posen-Westpreußen“, 7 DM plus
Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 28
DM plus Porto;

Aus Schneidemühls Vergangenheit, 3
DM plus Porto.

Es genügt ein Anruf bei:
Dieter Busse, Regerstraße 15
2350 Neumünster
Telefon 0 43 21/7 38 68

Bauernregeln

Weihnachten im grünen Kleid
hält für Sommer Schnee bereit.

Hängt zur Weihnacht Eis an den Weiden,
kannst du zu Ostern Palmen schneiden

Wind in Sankt Silvesters Nacht
hat nie Wein und Korn gebracht.

Spendeneingänge

In der Zwischenzeit sind Spendenbeiträge
von nachstehenden Heimatfreunden ein-
gegangen:

für den „Deutsch Kroner Heimathaus
e. V.“:

Max Piehl, Sonnenhang 15, 4502 Bad Ro-
thenfelde; Alois Lange, Am Ballroth 26,
4600 Dortmund 50; Hugo Dommach,
Rathausmarkt 1, 2330 Eckernförde;

für die „Stiftung Deutsch Krone“:
Helmut Dierker, Ludwigsweg 10, 4515
Bad Essen; Hugo Dommach, Rathaus-
markt 1, 2330 Eckernförde.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Ihr Max Brose

Drängen bewirkt nichts!

Liebe Leserinnen und Leser!

Immer wieder erreichen mich Anfragen
folgender Art: „Warum haben Sie meinen
Aufsatz noch nicht abgedruckt?“

Zur Zeit liegen mir so viele Einsendungen
vor, daß ich damit leicht drei Heimat-
briefe füllen könnte. Aber ich muß bei der
Auswahl natürlich die Aktualität und den
Bezug zur engeren Heimat berücksichti-
gen. Dabei kann ich mich auch nicht von
Vermerken wie „Unbedingt im nächsten
Heimatbrief bringen!“ beeinflussen las-
sen.

Ich bitte sehr um Ihr Verständnis.

H. G. Schmeling

Klassentreffen

Alle Jahre wieder treffen sich die Mädchen der 5. Klasse aus dem Jahre 1945 der Oberschule für Mädchen in Deutsch Krone. Diesmal an dem Wochenende vom 5. bis zum 7. 10. 1990 in Bad Orb im Spessart. Erstmals waren Dorchen Lenz (Purwin) und Adelheid Schmeuling (Hellwig) dabei, um mit den anderen Teilnehmerinnen Christa Dinger (Liedtke), Ursula Gramse (de Bree), Ursula Sindulka (Kaas), Erika Wassikowski (Heise), Adelheid Weiland (Ziesing), Helga Paetz (Ebel), Lina Kampen (Oelschläger) und Waltraud Lemke (Bruse) ein Wiedersehen zu feiern und Erinnerungen wachzurufen. Erfreut wurden die aus Mitteldeutschland angereisten Kameradinnen begrüßt, denen es endlich erlaubt ist, ungehindert zu reisen. Dazu gesellten sich die inzwischen in den Klassenverband aufgenommenen Ehemänner, so daß eine 18 Personen umfassende fröhliche Gruppe versammelt war. Lina Kampen hatte das Treffen im Panorama-Café in Bad Orb vorzüglich organisiert. Für ein Programm war wegen der nicht enden wollenden Gespräche eigentlich keine Zeit, aber dennoch wurde eine lange Wanderung durch den Wald unternommen, wobei der Gesprächsfaden natürlich nicht abriß und einige Wanderer zu spät bemerkten, daß die inzwischen erreichten 60 Lebensjahre und mehr dem physischen Stehvermögen Grenzen setzen.

Bei herrlichem Wetter vergingen die gemeinsam verlebten Stunden viel zu schnell, und es hieß, voneinander Abschied zu nehmen, jedoch nicht ohne vorher das nächste Treffen im kommenden Jahr in Berlin oder in Bad Essen, Haus Deutsch Krone, vorzuplanen. Eine kleiner gewordene Gruppe besuchte anschließend noch das Städtchen Gelnhausen, bevor die Wege aller sich für etwa ein Jahr wieder trennten.

Inzwischen konnten 36 von einst 44 Klassenkameradinnen vor allem durch die beharrliche Suche von Christa Dinger aufgefunden werden.

Ohne Lebenszeichen ist die Gruppe bisher von Adele Hering, Gut Elsenfelde; Marianne Pietschmann, Deutsch Krone; Ursula Brauns, Elsenfelde; Regine Teske; Helma Fuchs, Harmelsdorf; Christel Preuß, Deutsch Krone; Ellen Gießelmann, Deutsch Krone; Elisabeth Mauser.

Hinweise auf den Verbleib dieser Klassenkameradinnen oder Hinweise, die zu deren Auffinden führen könnten, werden dankbar entgegengenommen von **Christa Liedtke**, Gorch-Fock-Weg 26, 3001 Burgwedel 1 (Großburgwedel), Tel. 0 51 39/34 57! Es gibt dort auch eine aktuelle Adressenliste aller „Mädchen“, mit denen ein Kontakt hergestellt werden konnte.

Waltraud Bruse, geb. Lemke

Neue Heimatbrief-Bezieher

Werner Holz, Dorfplatz 11, O 1931 Fretzdorf. – Heidi Holmes, Olgastr. 47/1, W 7300 Esslingen. – Gerlind Krauskopf, Lange Koppel 124, W 2070 Ahrensburg. – Ruth Peters, Papenstr. 103 B, W 2000 Hamburg 76. – Bernhard Schwarz, Amselweg 3, W 6236 Eschborn 2. – Ursula Matern, Am Krautacker 59, W 2400 Lübeck-Travemünde. – Hans Wilma, Baroperstr. 355, W 4600 Dortmund 50. – Anni Schwarz, Lindenstr. 27, PF 090, O 2000 Neubrandenburg. – Elli Janz, Harsefelder Str. 113, W 2160 Stade. – Rosemarie Hentschel, Eschenweg 26, W 2730 Zeven. – Hans Seidler, Im Züttel 2, W 3430 Witzenhausen 8. – Christel Golkenrat, Karl-Liebkecht-Str. 6, O 3720 Blankenburg/Harz. – Marie-Luise Sauer, Frankfurter Str. 231, W 5908 Neunkirchen. – Marlis Fröhlich, Rodgau-Str. 36, W 6057 Dietzenbach. – Charlotte Bauer, Wichernsweg 11, W 2000 Hamburg 26. – Astrid Schneider, Laudorf 1, W 8963 Waltenhofen. – Werner Radtke, Lenin-Allee 19, O 3500

Stendal. – Ursula Schultz, Südstr. 141, O 2111 Altwarp. – Waltraud Dyckow, Pleitestr. 131, O 2033 Loitz. – Gertrud Freyer, Kästenerstr. 14, W 5000 Köln 71. – Gerhard Woschinski, Burggasse 18, W 6369 Nidderau 1. – Ruth Peters, Papenstr. 103 B, W 2000 Hamburg 76. – Angela Schiller, Schmalförden 23 a, W 2831 Ehrenburg. – Annemarie Wolf, Linder Weg 23, W 5000 Köln 90. – Hans Drews, Werderstr. 33, O 2090 Templin. – Wolfhard Schur, Prerower Platz 12, O 1093 Berlin. – Frieda Fiedler, Käthe-Dorsch-Ring 8, W 1000 Berlin 47. – Albin Robakowski, Dornburger Str. 45, O 6900 Jena. – Käthe Grams, Schwambergerstr. 13, W 7460 Balingen. – Kuno Paetz, Angerstr. 42, W 2000 Hamburg 76. – Vera Frisch, Dubnaring 14 b, O 2200 Greifswald. – Maria Wächter, O 9394 Eppendorf. – Rudolf Blott, Fasanenweg 9, W 4100 Duisburg/Walsum. – Hedwig Munck, Hufelandstr. 9, O 6420 Neuhaus/Rewg. – Lieselotte Rauthe, geb. Pöhl, verw. Raddatz (Schönlanke und Schneidemühl, Ackerstr. 32), W 1000 Berlin 62, Münchener Str. 28.

Das besondere Weihnachtsgeschenk:

Ein Jahresabonnement des Heimatbriefes 1991

Liebe Leserinnen und Leser!

Sicher haben auch Sie Verwandte oder Freunde, denen Sie eine besondere Freude bereiten wollen.

Schenken Sie ihnen ein Jahresabonnement!

Das ist für Sie nur mit der kleinen Mühe verbunden, den untenstehenden Bestellschein auszufüllen und abzusenden an das Haus „Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde (s. Kopfleiste!).

Wenn Sie die Bestellung sofort aufgeben, erhält der Beschenkte unsere Weihnachtsgesamtausgabe gratis!

Bestellschein für ein Jahresabonnement 1991

Hiermit bestelle ich den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ 1991 zum Preis von 39,- DM pro Jahr.

für:
Name und Vorname

.....
Straße PLZ Wohnort

.....
Heimatanschrift

Auftraggeber:
Name und Vorname

.....
Straße PLZ Wohnort

.....
Heimatanschrift

Den Betrag von 39,- DM zahle ich durch beiliegenden Scheck

bitte ich durch Lastschrift abzubuchen von meinem Konto

Nr.

bei.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Gerhard Dombrowski

Erinnerungen an eine Jugend (V) Vom Reisen am Rande des Krieges

Zu Beginn der großen Ferien wandelte die Stadt Schneidemühl regelmäßig ihr Gesicht. Dies war mein Empfinden, wenn ich bei Sonnenschein und sommerlicher Wärme durch die „Posener“ schlenderte, unbelastet von Schulproblemen und anderen Sorgen und in Gedanken bereits auf Reisen.

Ich habe den Neuen Markt vom Stadtberg her über Rüterallee und Friedrichstraße erreicht, komme am „Goldenen Löwen“ und an Kunella vorbei, biege gehobeltgemäß am Wollgeschäft Marx in die Hauptstraße ein und folge dem rechten Bürgersteig, passiere außer einigen kleineren Läden „Kaiser's Kaffee“, die Stadtparkasse hinter der Einmündung der Milchstraße – mit dem Hydranten an der Ecke –, das Schuhhaus Piel, das Verlagsgebäude des „Geselligen“, das Korsettgeschäft Arndt, das Fischgeschäft „Nordsee“, das ebenerdige Kaufhaus Epa (später „Kepa“) und den Bissalon und habe – im Angesicht des Versorgungsamtes hinter der quer verlaufenden Zeughausstraße – am mächtigen Komplex des Zentralhotels das Ende der Posener Straße vor der Bushaltestelle fast erreicht, so daß ich in Höhe des Zigarrenladens neben dem Hoteleingang die Straßenseite wechseln muß, um auf dem gegenüberliegenden Trottoir vom Textilkladen Tachilzek & Bohl an wieder in Gegenrichtung zu laufen, vorbei an der Schandlung Teuffel, am Kaufhaus Tack, an der Provinzialbank im Eckgebäude zur Wilhelmstraße, an der Schaukastenreihe des Textil-Kaufhauses Zeck, des größten am Platze, und am Schuhhaus Conrad Tack, das als Eckhaus zur Kleinen Kirchstraße (später in Schlagerstraße umbenannt) schon vom Neuen Markt her ins Blickfeld geraten war, weithin sichtbar mit dem Namen des Inhabers versehen sowie mit dem Zeck-Schild auf dem Dach.

Es ist dabei nicht mein Anliegen, etwas anzukaufen oder Schaufenster zu beobachten, dennoch meine ich eine augenweckende Aufhellung des Straßenbildes zu spüren, ausgehend von den farbenfrohen Auslagen der Geschäfte, von den immerlich gekleideten Passanten sowie von einer jetzt vorherrschenden lichtereren Atmosphäre, die über der Stadt und ihren Straßen liegt, und oberhalb der kleinen, weitlich über den Gehbereich ragenden Werkglasten Reklameschilder wie „Gütermann's Nähseide“, „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Sarotti-Schokolade“ erfaßt der über die Gebäudefassaden schweifende Blick auf den vielen schmiedeeisernen Balkongittern eine aus den Blumenkästen hellende, unerwartete Blütenpracht, die die Häuserfronten besser ziert als die bunten Reklame der Geschäftswelt.

Die Stadt wirkt zu dieser Zeit auf mich freundlich, lebhafter, fast beschwingt, strahlt Heiterkeit aus mit einem Hauch von Festlichkeit, sie zeigt Bewegung und

Farbe, sie ist ohne provinzielle Enge und gewinnt ein Flair gelassener Weltoffenheit, als sei sie in südlichere Gefilde versetzt worden.

★

Alljährlich wiederholt sich dieser Stimmungsumschwung, bis dann der Sommer des Jahres 1939 naht. Er ist anders als alle vorausgegangenen, er läßt kaum Ferienstimmung aufkommen, auch wenn es ihm nicht an den üblichen Attributen Wärme, Licht und Farbe mangelt. Aber seine äußere Friedlichkeit erzeugt Beklemmung, seine Stille scheint bedrohlich, seine Atmosphäre ist gespannt und seine Ruhe wirkt trügerisch.

Die krisenhaft zugespitzte politische Lage ist jedermann bewußt, doch unsere Familie hat eine schon seit langem vorbereitete Ferienreise zu Verwandten nach Danzig geplant:

Wir wollen nach drei Jahren wieder die alte, schöne Stadt besuchen, die Max-Halbe-Allee mit ihren prächtigen Bäumen von Langfuhr nach Danzig wandern und unterwegs im Café „Vier Jahreszeiten“ einkehren, am breiten Sandstrand der Ostsee liegen, in Zoppot vom Seesteg aus zur Halbinsel Hela hinüberblicken und vom Turm der Marienkirche nach Erstein seiner 365 Stufen in die Mariengasse zu unseren Füßen und in die fruchtbare Weichselniederung schauen, vielleicht auch bei guter Sicht bis nach Gdingen oder nach Norden zur Westerplatte, einer befestigten Landzunge östlich der alten Weichselmündung.

Aber werden wir dazu überhaupt noch Gelegenheit haben? Könnten wir dabei nicht in das Chaos kriegerischer Verwicklungen geraten? Die Unsicherheit, ob die Reise nicht besser unterbleiben sollte, bleibt so lange bestehen, bis Mitte Juli der Abreisetermin herangerückt ist.

★

Am Vorabend werden wir Kinder frühzeitig zu Bett geschickt, doch der Schlaf will sich bei mir nicht gleich einstellen. Ich denke an meine erste Fahrt nach Danzig zurück, die meine Eltern Ende Juli 1928 noch von Peterswalde aus mit meiner damals fünfjährigen Schwester Gisela und mir, dem gerade Dreijährigen, unternahmen.

Von der Reise und ihren Erlebnissen, die für mich, der noch nie eine so große, ehrwürdige Stadt gesehen hatte, gewiß staunenswert gewesen sein müssen, ist mir nichts im Gedächtnis haften geblieben außer der Erinnerung an eine Stunde von poetischem Zauber, wie er sich, so gänzlich verschieden von der gewohnten dörflichen Erlebniswelt, nur vor dem Hintergrund einer romantischen mittelalterlichen Stadtlandschaft entfalten konnte, als ich abends im Hof der beiden schmalbrüstigen Häuser mit den Treppengiebeln stand, die mein Großvater zu jener Zeit in der Zapfengasse nahe der Mottlau besaß.

Die Eltern hatten uns Kinder nachmittags über den Dominikanermarkt oder „Dom“ geführt, den traditionellen Jahrmarkt, und von dort her halte ich noch einen gasgefüllten grünen Luftballon in der Hand. Als ich aber einer Katze nachzuspüren suche, die im Labyrinth der dunkel aufragenden altertümlichen Gemäuer von der Finsternis verschluckt wird, entgleitet der Ballon unversehens meiner Hand, steigt sacht empor und entschwebt, langsam an Höhe gewinnend, mit der Luftströmung allmählich meinem Gesichtskreis, während der Mond sein mildes Licht über die verwinkelten Dächer ausbreitet und einen silbrigen Schimmer auch über meinen Ballon legt, bis er als verlöschendes Pünktchen am Himmel verblaßt.

Nach dem ersten Erschrecken verfolge ich seine luftige Reise ohne Bedauern über sein Entschwinden, als sei es seine natürliche Bestimmung, sich in der Unendlichkeit seines Elements zu verlieren, und indem mir die Flüchtigkeit des eben erlebten Schauspiels bewußt wird, kommt mir eine erste Ahnung davon, daß dafür auch zahlen muß, wer von der Schönheit dieser Welt etwas erhaschen will.

★

Am nächsten, dem Abreisetag, verflüchtigen sich alle vorherigen Bedenken vor den Realitäten des Aufbruchs. Mein Vater hat zum Ferien-Expreß der Reichsbahn, der erst in den Mittagsstunden abfährt, ein Taxi bestellt, das unsere fünfköpfige Familie mitsamt unseren Koffern und Reisetaschen zum Bahnhof befördert, wo wir noch eine Weile auf dem Bahnsteig ausharren müssen, ehe unser Zug aus Richtung Landsberg – Kreuz angesagt wird.

Meine Mutter nutzte die Wartezeit, um sich zu vergewissern, daß auch Papiere und Geld, Pässe und polnische Durchreise-Visa mitgeführt sind, und um uns Kindern nochmals Verhaltensregeln einzuschärfen: Während der Fahrt keine Tür öffnen, nicht aus dem Fenster lehnen, auf seine Sachen achten, sich nicht mit Fremden einlassen.

Ehe der einlaufende Schnellzug noch zum Stehen gekommen ist, versuchen wir bereits, unsere Wagnummer auszumachen, schieben uns, nachdem sie erkannt ist, ein jeder mit seinem Gepäck beladen, zur nächsten Tür, erklimmen die Trittbretter und suchen im Seitengang das Abteil mit unseren Platznummern, verstauen die Gepäckstücke in den Netzen über unseren Sitzen und lassen uns zufrieden auf den Holzbänken der III. Klasse nieder.

Durch das halb geöffnete Fenster dringt eine kaum verständliche Ansage, dann geht ein Ruck durch den Waggon, wir geraten in Bewegung. „Bahnhof fährt weg, Zug bleibt stehen“, kommentiere ich zu meinem neunjährigen Bruder Günther das Geschehen.

Unser Zug rattert über Weichen und nimmt Fahrt auf, wir überqueren kurz hinter der Küddowbrücke die Königsblicker Straße, nähern uns, während uns

die Gleisführung nach Nordosten einschwenken läßt, hinter dem Bahnübergang über die Plöttker Straße der Bromberger Vorstadt, passieren die Bromberger Straße, überqueren bei der Siedlung Grüntal die Selgenauer Chaussee und haben nun die Stadt hinter uns gelassen. Links tauchen die Fea-Werke auf und ziehen rasch am Fenster vorüber, ehe uns das Waldgebiet von Albertsruh aufnimmt.

Der Zug hat inzwischen seine volle Geschwindigkeit erreicht und rollt jetzt, rhythmisch über die Schienenstöße polternd, durch offenes Land, durch Wiesen und Felder, auf denen die Getreideernte im Gange ist, vorbei an vorüberhuschenden Leitungsmasten, an Blockhäusern und handbedienten Schranken, an Zäunen, Pferdekoppeln, einzelnen Gehöften, Baumgruppen, Feldscheunen und Landstraßen, deren Verlauf sich durch die begleitenden Straßenbäume weithin verfolgen läßt.

Wir durchfahren den Bahnhof Schönfeld, die erste Haltestation hinter Schneidemühl für den Personenzug, den wir sonst auf dieser Strecke bis Linde benutzen, wenn wir in Preußisch Friedland oder Lanken Verwandtenbesuche in den Ferien abstatten. Von Linde jedoch trennen uns noch die Bahnhöfe Krojanke und Flatow, die wir ebenfalls ohne Aufenthalt passieren werden, denn unser D-Zug wird erst in Firchau halten, der letzten Station vor der Grenze zum polnischen Korridor.

★

„Warum wohl seinerzeit die Ostbahntrassierung über das Dorf Linde gelegt worden ist statt über Pr. Friedland, immerhin einer Stadt mit ordensgeschichtlicher Vergangenheit“, überlege ich, „jedenfalls haben die damaligen Stadtväter offenbar die Zeichen der Zeit nicht verstanden.“ Mein Geburtsort Peterswalde im Kreise Schlochau, zwischen Landeck und Heinrichswalde gelegen, wäre sonst nicht so weit in das bahnferne Hinterland geraten, und wenn auch seine Dorfstraße einen Abschnitt der Reichsstraße Nr. 1 (Aachen – Berlin – Königsberg) bildet, so profitierten davon allenfalls die wenigen Besitzer von Autos oder Motorrädern. Das für kürzere Strecken übliche Transportmittel meiner frühen Kinderjahre stellten Pferdegespanne oder Kutschen dar, auch waren Fahrräder verbreitet, die wie das meines Vaters aber noch nicht alle mit einem Freilauf ausgestattet waren, so daß der Besitzer eines solchen „Velozi-peds“ auch bergab – so lange er konnte – mittretten mußte, wollte er nicht gänzlich die Kontrolle verlieren.

Neben den seinerzeit als Taxis oder Lieferwagen in Erscheinung tretenden Automobilen, deren Motor noch mit einer Handkurbel unterhalb des Kühlers angeworfen werden mußte, beeindruckten mich besonders die lautstarken Motorräder, schwere Maschinen ohne Startvorrichtung, deren Fahrer sie anschieben mußten, um sich nach dem Einsetzen der Zündung im Lauf auf sie zu schwingen und donnernd davonzubrausen, wozu freilich mitunter mehrere Anläufe vonnöten waren.

So fühlte ich mich als Dreijähriger ange-regt, ebenfalls auf dem Hof zwischen Schulhaus und Garten Motorrad zu fahren, auf einer hölzernen Rutsche als Maschine sitzend, die mich mit Bearbeit-zwar nur mühsam von der Stelle kommen ließ, doch verbreitete ich dabei beträchtlichen, mit dem Munde nachgeahmten Motorenlärm, so daß das Federvieh bei meinem Nahen entsetzt davonstob, während Lehrer Schülers Airedaletterier Mignon hinter mir hertrottete. Er pflegte sich beharrlich meinen Versuchen, ihn als Motorrad zu erproben, schon beim Aufsitzen zu widersetzen, indem er sich auch dann meinem Griff entzog, wenn ich ihn an seinem lockigen Fell festzuhalten suchte. Mucki, der alte Dackel, beäugte, grämlich mit seinem einen Auge blickend, meine Fahrversuche. Das andere Auge hatte er bei einer Auseinandersetzung mit einer Katze schon vor langem eingebüßt.

Kamen gelegentlich Erwachsene über den Hof, pflegten sie meine Einladung zum Mitfahren freundlich abzulehnen, meistens mit dem Hinweis auf einen fehlenden Sozium-Sitz. So landete ich dann allein am Kuhstall, wo ich manchmal die Magd beim Melken antraf. Sie verstand es, mir einen Strahl kuhwarmer Milch aus dem Euter zielsicher in den weit geöffneten Mund zu spritzen, sofern ich Verlangen danach hatte.

In unsere dörfliche Abgeschlossenheit gelangten noch weitere Errungenschaften der modernen Technik, deren einer ich eines Tages bei Herrn Lewinsky begegnete, dem Inhaber unserer örtlichen Kolonialwarenhandlung. Während mein Vater der Einladung einiger von dessen Bekannten folgte, mit ihnen ein paar Runden Karten zu spielen – „der Herr mauschelt gut“, hieß es anschließend –, zogen zwei blecherne braune Kästen mit Knöpfen und Skalen an der Vorderseite meine Aufmerksamkeit auf sich, denn aus dem einen der beiden drangen krächzende Töne an mein Ohr.

Man sagte mir, es handele sich um einen Radio-Apparat, dessen Lautsprecher zwischen quietschenden, brummenden und pfeifenden Lauten auch halb verständliche Worte oder Musikketzen vernehmen ließ. Meinem ersten Antrieb folgend, suchte ich hinter den Kästen nach dem Urheber der Geräusche, jedoch vergeblich. Die Erklärung, die Töne kämen von weither durch die Luft, rechnete ich gleich zu jenen Erfindungen, mit denen Erwachsene gerne Kinder zum besten hielten, und wandte gekränkt den Rücken.

★

Nachdem wir Flatow hinter uns gelassen haben, bietet meine Mutter von den mitgenommenen belegten Broten an, ich spüre aber noch keinen Hunger. Unser Zug trägt uns ratternd und wiegend durch die Landschaft, die zu betrachten ich müde geworden bin. Die Wärme des Tages und das gleichmäßige Fahrgeräusch könnten einschläfernd wirken, wenn nicht der Gedanke an die Reise mit ihren noch bevorstehenden Unwägbarkeiten

die Aufmerksamkeit angespannt bleibe ließe.

Wir nähern uns nun Linde, der Bahnstation meines Heimatdorfes, das wieder in den Mittelpunkt meiner Gedanken rückt. Wie es jetzt wohl dort aussehen mag! Nach zehnjähriger Abwesenheit, zwei Dritteln meines bisherigen Lebens und somit einer kleinen Ewigkeit, will sich kein geschlossenes Bild mehr formieren. Aber was hatte ich als Vierjähriger überhaupt an Erinnerungen mitnehmen können? Und während sich hinter dem Abteifenster die Landschaftsbilder in endloser Kette aneinanderreihen, ziehen mir die verbliebenen Erinnerungsreste von Erlebtem und Erzähltem in bunter Folge durch den Kopf, getragen und begleitet vom einförmigen Rhythmus der rollenden Räder.

Wie hatte meine Schwester Gisela – sie war damals zwei Jahre alt – mein Erscheinen auf dieser Welt kommentiert, als ich schreiend meine Ansprüche anmeldete? „Mutti, horch, Gänschen schreien!“ – Aufsehen erregt haben muß auch das gelegentliche Erscheinen des „schwarzen Mannes“, eines gutmütigen Menschen, dem die Natur aber eine klare Aussprache versagt hatte. „Das isch ein Bubul!“ wurde er eines Tages von Klein-Gisela begrüßt, wobei sie auch noch mit dem Finger auf ihn wies. „Bubu, Bubu, seit wann, seit wann?“ entrüstete sich der solcherart in seiner Ehre gekränkte, als Kinderschreck verdächtige Kaminkehrer, dessen Laune sich aber schnell durch ein Gläschen Korn nach getaner Arbeit wiederherstellen ließ.

Für mich hatte der Schornsteinfeger wenig Furchteinflößendes, auch wenn mir seine auf dem Dach ausgeübte Tätigkeit geheimnisvoll vorkam. Schreckenerregend fand ich dagegen in meinen ersten Jahren einen sonst unverdächtigen Gegenstand, unseren Familien-Regenschirm, der sich auf unerklärliche Weise aus einem harmlosen, länglichen Gebilde plötzlich in eine große runde, in Schwarz glänzende Fläche mit einem Handgriff verwandeln ließ, und die bloße Ankündigung, man werde, wenn es denn sein müsse, mir mit dem Schirm kommen, genügte manchmal schon, mich gefügig zu machen, mich etwa zum Essen ungeliebter Speisen oder zum Einnehmen bitterer Medizinen zu bewegen, mich zu nötigen, dem Hausarzt einen Blick in meinen Rachen zu gestatten oder mich unter Ausnutzung des bewährten Effektes zur Einhaltung der zahllosen Regeln und Vorschriften anzuhalten, mit denen die Erwachsenen uns Kinder ihren Vorstellungen von einem rechten Christenmenschen anzupassen suchten.

Das beste Mittel gegen den Arzt schien mir indessen zu sein, mich von vornherein bei seinem Nahen vor ihm ins Freie zu retten oder mich, falls der Fluchtweg schon versperrt war, unter einem Bett in Sicherheit zu bringen. Denn der Arzt, so sag mir meine Erfahrung, war manchmal da, auf aus, mir trotz beruhigender Sprüche schmerzhaft zu Leibe zu rücken.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BERLIN** – Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone: Sonnabend, 15. Dezember 1990, 15 Uhr: **Ratskeller Charlottenburg**, Otto-Suhr-Allee 102, W 1000 Berlin 10, vorweihnachtliche Zusammenkunft. – U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“/Autobus A 54 bis Rathaus Charlottenburg.

● **BIELEFELD** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich wieder am 8. 12. 1990 um 16.30 Uhr zu einer Weihnachtsfeier bei Stockbrügger, Turnerstraße 19. Gäste sind herzlich willkommen. – Hans Schreiber.

● **FRANKFURT/MAIN** – Heimatkreisgruppe Frankfurt/M. und Umgebung: Treffen im Advent am Mittwoch, dem 12. Dezember 1990, in Frankfurt/M. 1, Zeil 90 (Hertie). Pünktlicher Beginn um 15 Uhr. Alle Heimatfreunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Näheres bei E. Tonn, Auf der Lindenhöhe 21, 6000 Frankfurt/M. 50, Telefon 069/52 23 40. – Der Vorstand.

● **HAMBURG** – Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hinzenburgstr. 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. – Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

Schlopper Treff

Auf vielseitigen Wunsch unserer Schlopper Heimatfreunde, den wir gern erfüllen werden, wollen wir schon im Jahr 1991 Himmelfahrtstag ein Wiedersehen feiern. Bis 1992 ist es noch eine lange Zeit, und es ist schon später, als man denkt.

Unser Treff

Am 9. Mai 1991 in Bad Essen im Kurhotel Höger. Beginn: 10 Uhr mit gemütlichem Beisammensein. Anschließend: Gemeinsamer Mittagstisch im Hause Höger. Ab 20 Uhr Tanz.

Vom 9. bis 13. Mai 1991, verbunden mit der Wahl des Heimatkreistages am 11. und 12. Mai, findet in Bad Essen das Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone statt. An diesem Treffen und der Wahl wollen wir alle teilnehmen.

Heimatfreunde aus den Orten Eichfieh, Blentin, Ruschendorf, Mehlgast, Scholz, Gollin, Salm, Schönow, Zützer, Prellwitz, Trebbin, Drahnöw, Jagowitz, Dolfusbruch, Bevisthal und Birkow sowie Heimatfreunde aus den fünf neuen Bundesländern sind zu unserem Schlopper Treff und Bundes-Kreistreffen herzlich eingeladen.

● **HANNOVER** – Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Mittwoch, 12. Dezember 1990, 15 Uhr, kleine Weihnachtsfeier im Café „Ihmeblick“ (früher Bootshaus), Rosebeckstr. 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“.

Anmeldungen bitte richten an: Paul Thom, Tel.: 05 11/49 48 14; Paul Düsterhöft, Tel.: 05 11/31 56 98.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. – Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** – Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl trifft sich an jedem zweiten Dienstag im Monat um 15 Uhr in der Empore der Stadthalle. Gäste sind herzlich willkommen. – Bruno Martenka, Telefon 05 11/63 69 29.

● **LÜBECK** – Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 12. 12. 1990 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

● **MÜNCHEN** – Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

Da es Engpässe geben kann, ist es ratsam, sich rechtzeitig um ein Quartier in Bad Essen oder Umgebung zu bemühen.

Kurhotel Höger Telefon 0 54 72/22 33
Haus Deutsch Krone 0 54 72/861-863
Kurverwaltung Bad Essen 0 54 72/833
Auf ein gesundes Wiedersehen!

Euer Hans Düsterhöft

Bei Nachfragen: Harry Damerau, Wohlbecker Straße 37/39, 4400 Münster, Telefon 02 51/6 48 98

Sonderreisen nach Tütz 1991

Auf Wunsch vieler Heimatfreunde habe ich für 1991 wieder eine Omnibusreise nach Tütz geplant. Unterkunft wie immer im Tützer Schloß. Wir fahren vom 25. 5. bis zum 1. 6. 1991 im modernen Reisebus. Zusteigen können Interessenten in Frankfurt am Main, Köln, Bochum, Hannover und evtl. in Berlin.

Einen Urlaubsaufenthalt mit eigener Anreise habe ich vom 3. 8. bis 17. 8. 1991 geplant.

Interessenten erhalten weitere Information und können sich melden bei: **Heinz Witt, Oberstedter Staße 4, W 6370 Oberursel, Tel. 0 61 71/2 56 19**

Herbstfest in Hamburg

Das Herbstfest der Deutsch Kroner Heimatgruppe fand am 6. Oktober 1990 unter reger Beteiligung wieder in Hamburg im HEW-Betriebsheim statt. Den musikalischen Rahmen bildeten wie in jedem Jahr die „Egerschrammeln“. Heimatfreund Heinz Schulz aus Wedel/Holstein begrüßte die Anwesenden und freute sich, daß bei diesem Zusammentreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler alle Heimatfreunde noch enger zusammenarbeiten und so auch nach außen besser in Erscheinung treten. Er begrüßte Herrn Gollnast und Frau von der Schneidemühler Gruppe, Heimatfreund Ernst Klatt mit Frau aus Kiel, den Vorsitzenden der Grenzmarkgruppe, Herrn und Frau Max Piehl mit Enkelin, die es sich nicht hatten nehmen lassen, aus Bad Rothenfelde/Osnabrück anzureisen. Der Kreisvorsitzende der Deutsch Kroner, Heinz Obermeyer, hatte ein Grußwort zum Gelingen des Festes übersandt. Auch Dr. Steffen und Frau, Deutsch Krone, wurden herzlich willkommen geheißen.

Heimatfreund Studiendirektor Werner Schulz, Uetersen, Sohn der Heimatfreundin Auguste Schulz, geb. Liske, Deutsch Krone, begrüßte die Gäste und gedachte in einer Schweigeminute der verstorbenen Ilse Schulz, geb. Scheel, die die Seele der Deutsch Kroner Treffen im Hamburger Raum gewesen ist. Sie sorgte viele Jahre für die Durchführung und Gestaltung dieser Feiern der Deutsch Kroner im HEW-Betriebsheim. Werner Schulz, Uetersen, wünschte allen, mit guter Laune und Heiterheit zum Gelingen des Festes beizutragen. Die Egerschrammeln sorgten in großer Besetzung für eine fröhliche Stimmung.

Heimatfreund Max Piehl setzte sich in der musikalischen Pause mit dem politischen Tagesgeschehen auseinander und gab zu verstehen, daß auch wir Heimatvertriebenen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie ein Recht auf Heimat haben und an der freien Selbstbestimmung festhalten müssen. Piehl betonte, wir Heimatvertriebenen wollen Frieden mit unseren östlichen Nachbarn und eine friedliche Zusammenarbeit in einem geeinten Europa.

Nach diesem Abend voller Herzlichkeit gingen die Deutsch Kroner und Schneidemühler mit ein wenig Wehmut auseinander und versprachen sich, im nächsten Jahr am **19. Oktober 1991** am gleichen Ort wieder zusammenzutreffen.

Werner Schulz
Sophienstraße 5
2082 Uetersen

In letzter Minute gemeldet:

Goldene Hochzeit feiern am 27. 12. 1990 **Alfred und Carole Sander, geb. Fischer**, in 5300 Bonn 2, Bad Godesberg, Steinstraße 32.

Wir gratulieren recht herzlich!

Gott der Herr rief seine treue Dienerin Katharina nach einem erfüllten Leben in die Ewigkeit ab.

Katharina Jaster

geb. Barisch

* 29. 4. 1904 * 8. 10. 1990

In stiller Trauer:

Dr. Gontard Jaster und Familie
Udo-Engelbert Jaster und Familie
Roswitha-Maria Jaster
Regina-Maria Kurschat, geb. Jaster, und Familie

Auenstraße 63, 8012 Riemerling

Das Requiem fand in der St.-Johannes-Basilika, Berlin 61, die Beerdigung auf dem Lilienthalfriedhof Berlin statt.

Unsere Heimat ist im Himmel; von dort her erwarten wir den Heiland, den Herrn Jesus Christus.

Luzia Radke

geb. Klawun

27. 4. 1912 † 17. 9. 1990
Deutsch Krone Gierath
Steinstraße 13 bei Neuss

In liebem Gedenken
im Namen aller Angehörigen und Anverwandten:

Josef Klawun und Elisabeth, geb. Wolfram

3000 Hannover, Voltmerstraße 41

Die Beerdigung fand am 21. 9. 1990 auf dem Friedhof zu Gierath statt.

Nachruf

Am 4. Februar 1990 verstarb nach schwerer Krankheit unsere Heimatfreundin, Abiturientin der Aufbauschule Deutsch Krone, Klassenkameradin und Schulfreundin

Ilse-Dore Erdmann

geb. Bartz, gen. ISSI

Wenn einst in fernen Tagen
wird ihr Name wohl genannt,
dann sollt ihr ruhig sagen,
wir haben sie gut gekannt!

Ihr Frohsinn und ihr herzliches Lachen
werden uns unvergessen bleiben.

Wir nehmen Abschied von einer guten Freundin.

Harry Damerau

79100492-1004926/30432
12

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Wir sind sehr traurig, daß er uns verlassen hat, aber dankbar, daß wir ihn trotz seiner jahrelangen Krankheit solange bei uns haben durften.

Karl-Heinz Steinbock

Steueramtsrat a. D.

* 20. März 1926 † 14. Oktober 1990
in Driesen NM in Reinbek bei Hamburg

In Liebe und Dankbarkeit:

Uwe Steinbock und Frau Heidi
Ole und Sven
und alle Angehörigen

2050 Hamburg 80, Billgrabendeich 11
früher Deutsch Krone, Königsberger Straße 67

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 23. Oktober 1990, um 14 Uhr in der St.-Severin-Kirche in Hamburg-Kirchwerder statt.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Am 26. 12. 89 im 79. Lebensjahr Gertrud **Boldt**, geb. Wiesjahr (Plöttker Str. 11), W 2149 Oldendorf. — Am 10. 6. 90 im 82. Lebensjahr Erich **Pockrandt** (Rosenfelde u. Höhenweg 59), W 2190 Cuxhaven 12, Cuxhavener Chaussee 32. — Am 9. 7. 90 im 79. Lebensjahr Willi **Radtke** (Meisenweg 17), W 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22.

(Deutsch Krone)

Am 22. 10. 88 Paul **Raddatz** (Schrotz), geb. am 13. 4. 1912, W 2841 Mariendrebber Nr. 260, Grasweg 1. — Am 2. 7. 89 Fritz **Rehbein** (Wissulke), geb. am 9. 5. 1901, W 4690 Herne 1, Im Brauns kamp 6. — Am 4. 2. 1990 Ilse-Dore **Erdmann** (Deutsch Krone), geb. am 28. 9. 1924, W 5110 Alsdorf, Oidtweiler Str. 29. — Am 1. 3. 1990 Herta **Neumann** (Machlin), W 2800 Bremen 44 Sanktwedelstr. 33—35. — Am 25. 7. 90 Emma **Rehbein** (Wissulke), geb. am 23. 4. 1906, W 4690 Herne 1, Im Brauns kamp 6. — Am 14. 8. 1990 Ella **Schmidt** (Machlin), geb. am 20. 11. 1906, W 3131 Gorleben, Gartenstr. 3. — Am 24. 8. 90 Paul **Stanke** (Tütz), geb. am 29. 8. 1906, W 5600 Wuppertal 2, Matthäusstr. 15. — Am 26. 8. 90 Ilse **Wenzel** (Jastrow), geb. am 28. 8. 1927, O 1000 Berlin. — Am 30. 8. 90 Alexander **Radunz** (Deutsch Krone), geb. am 22. 9. 1900, W 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 1. 9. 90 Gerhard **Schulz** (Tütz), O 4501 Weiden, Kr. Rosslau. — Am 3. 10. 90 Alwine **Schülke** (Jastrow), geb. am 6. 4. 07, W 2400 Lübeck 1, Broilingstr. 40. — Am 6. 10. 90 Hedwig **Neumann** (Lubsdorf), geb. am 12. 4. 1910, W 2371 Borgstedt, Rendsburg, Str. 1.